



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Stroszeck, Jutta

Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

der Reihe / of the series

Athenaia; Band/volume 12

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland
Email: redaktion.athen@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ATHENAIA 12



Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Im Kerameikos wurde 2013 das einhundertjährige Jubiläum der Übergabe der Grabungen an das Deutsche Archäologische Institut in Athen gefeiert. Dem Festakt folgte am 8. April 2014, genau einhundert Jahre nach dem Beginn der ersten Grabungen des DAI vor Ort, ein Kolloquium zu Heiligtümern im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren.

Bei dessen Planung war es ein Anliegen, die Fragestellung ausgehend vom zentralen Forschungsgebiet, dem Kerameikos in Athen, auszuweiten auf Athen insgesamt, Griechenland und den Mittelmeerraum.

Im vorliegenden Band werden nun die aus Anlass des Kolloquiums gehaltenen Vorträge vorgelegt und damit ein bedeutender Beitrag nicht nur zur Kerameikosforschung, sondern auch zur Erforschung der besonderen Gruppe von Heiligtümern an Stadtmauern und Stadttoren geleistet.

Das Material schließt dabei nicht nur den unmittelbaren Stadtmauer- und Torbereich ein, sondern weiter gefasst einen »Einzugsbereich« von bis zu 100 m rund um die Stadtmauern, in dem besondere Rituale ausgeführt wurden, sich Kulte verorten lassen und Heiligtümer eingerichtet wurden. Es sind Götter, vor allem Zeus, Athena, Hermes und Apollon, mit entsprechenden Epiklesen, aber auch Heroen bis hin zu Olympiasiegern, deren Schutzfunktion sich in der einen oder anderen Weise am Tor oder bei den Mauern manifestiert hat.

ISBN 978-3-7520-0604-9



9 783752 006049

www.reichert-verlag.de

Jutta Stroszeck (Hrsg.)
HEILIGTÜMER IM BEREICH
VON STADTMAUERN UND
STADTTOREN

Athenaia 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

ATHENAIA 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

REICHERT VERLAG

Band-Herausgeberin/*Volume Editor*:

Jutta Stroszeck (ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-3691-6646>)

Titel/*Title*: Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Reihe, Band/*Series, Volume*: Athenaia, 12

Reihenherausgeber/*Series Editor*: Katja Sporn, Reinhard Senff

Herausgebende Institution/*Institutional Editor*: Deutsches Archäologisches Institut

Umfang/*Length*: VIII, 232 Seiten/*Pages* mit/*with* 121 Abbildungen/*Illustrations*

Peer Review: Dieser Band wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen./*The volume is peer-reviewed.*

Verantwortliche Redaktion/*Publishing Editor*: Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland, redaktion.athen@dainst.de

Redaktionelle Bearbeitung/*Editing*: Eva Diana Breinfeld-von Eickstedt, Ulrike Schulz, Simon Hoffmann

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Buchgestaltung und Coverkonzeption/*Book Design and Cover Concept*: hawemannundmosch, Berlin

Umschlagfotos/*Cover Illustrations*: Jutta Stroszeck

Nutzungsbedingungen/Terms of Use

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druckausgabe/Printed Edition

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2022

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden • www.reichert-verlag.de

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

ISBN: 978-3-7520-0604-9

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/002066344>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar./*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at https://dnb.de.*

Digitale Ausgabe/Digital Edition

Eine digitale Ausgabe des Werkes wird zwei Jahre nach Erscheinen der Druckausgabe auf [idai-publications](http://idai-publications.org) zur Verfügung gestellt./*A digital edition will be available at idai-publications two years after the printed edition has been published.*

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/003002985>

Inhalt

Vorwort	VII
---------------	-----

Ιερή τοπογραφία, δρόμοι, τείχη και πύλες των Αθηνών: πολεοδομικά ζητήματα	1
<i>Λήδα Κωστάκη</i>	

Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren	
Testimonia aus dem Kerameikos	15
<i>Jutta Stroszeck</i>	

Das Heiligtum am Südhügel auf dem Kerameikos zu Athen	35
<i>Torsten Mattern</i>	

Befunde kultischer Nutzung am Dipylon	79
<i>Klaus Müller</i>	

Athena am Proteichisma	
Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern	93
<i>Torben Keßler</i>	

Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren	107
<i>Constanze Graml</i>	

Hermes Propylaios und Verwandtes	123
<i>Michael Weissl</i>	

Η Αφροδίτη εντός των τειχών	145
<i>Evgenia Vikela</i>	

Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina)	
Zeuskult an einer Pforte	169
<i>Vassilis Lambrinouidakis</i>	

Der Tumulus am ›Eumenischen Tor‹ und die hellenistische Stadtmauer in Pergamon

Möglichkeiten der Rekontextualisierung 181

Ute Kelp

Am Eingang vor der Mauer

Zum Aufstellungskontext galläkisch-lusitanischer Kriegerstatuen 211

Thomas G. Schattner

Vorwort

Im April 1914 hat Alfred Brueckner (1861–1936) mit den ersten Ausgrabungen unter Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem Kerameikos begonnen. Er hatte diesen Zeitpunkt mit Bedacht gewählt: Es war damals genau 50 Jahre her, dass 1863, ebenfalls im April, ein Arbeiter die Spitze der Stele der Brüder Agathon und Sosikrates aus Herakleia entdeckt hatte. Der Fund leitete die systematischen Ausgrabungen der Archäologischen Gesellschaft Athens im Kerameikos ein. Außerdem ist der Frühling die Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung in der Natur, geeignet für einen Neubeginn.

Ein rundes Jubiläum ist ein geeigneter Fixpunkt, von dem aus der Blick zurück auf das Geleistete, aber auch der Blick nach vorne, auf zukünftige Aufgaben und Möglichkeiten gelenkt wird. Der Rückblick erlaubt einige Beobachtungen, die auch für die Zukunft Gültigkeit haben werden. So kann man feststellen, dass die äußeren Umstände und das persönliche Schicksal der Ausgräber immer auch Auswirkungen auf die Ergebnisse der Grabungen hatten: Aufgrund von politischen Verhältnissen und persönlichen Umständen konnten manche der bedeutenden Ausgrabungen aus der Zeit Brueckners und Karl Küblers (1897–1990), etwa zu den Heiligtümern des Kerameikos, erst heute angemessen veröffentlicht oder einer gründlichen Nachuntersuchung unterzogen werden, während die Publikation einer Reihe von anderen Ausgrabungen immer noch aussteht.

Aber der Rückblick zeigt auch, dass die 1913 geschaffenen Strukturen, getragen von einer langfristigen Vision für die Arbeit des DAI in der Kerameikosgrabung, dazu geführt haben, dass die Arbeiten hier, über die persönlichen Schicksale hinaus, bis heute fruchtbar fortgesetzt werden. Nach beiden Weltkriegen sind diese Strukturen von griechischer und von deutscher Seite jeweils

erneut bestätigt und gestaltet worden. Diese Vorgänge verpflichten uns zu großem Dank gegenüber dem gastfreundlichen Griechenland für das entgegengebrachte Vertrauen und zum Engagement für die Forschungen im Kerameikos und für den Erhalt und die Präsentation der Denkmäler im Grabungsgelände.

Auch in Zukunft wird die Qualität der hier geleisteten Grundlagenforschung davon abhängen, inwieweit die Bereitschaft dazu besteht, Strukturen zu erhalten, weiter auszubauen und zu verbessern. In Wechselwirkung mit den Forschungen an anderen Stellen in Athen, in Griechenland und darüber hinaus erbringt erst die Interaktion vieler Archäologen und Forscher anderer Disziplinen, wie sie nur an solchen Grabungsstätten möglich ist, auch für die Zukunft tragfähige Forschungsansätze und neue Ergebnisse. In diesem Sinne wünsche ich dem Kerameikosprojekt des Deutschen Archäologischen Institutes noch viele glückliche Jahre.

Das Thema der Tagung ist vor diesem Hintergrund ausgewählt: Kulte und Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Toren sind ein in der gesamten Antike und sogar bis heute weit verbreitetes Phänomen. Der hier vorgelegte Tagungsband bietet eine hervorragende Grundlage zur Betrachtung des Phänomens auf der Mikro-, der Meso- und der Makro-Ebene, als lokales, als griechisches und als globales Phänomen. Entsprechend wurden die Beiträge angeordnet: Den Beiträgen zum Kerameikos (Graml, Keßler, Mattern, Müller, Stroszeck) folgen Aufsätze zu Athen (Vikela, Costaki), zum erweiterten griechischen Raum (Kelp, Lambrinouidakis), zu Spanien (Schattner) sowie die diachron und global angelegten Studien von M. Weiszl.

J. Stroszeck

Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren

Testimonia aus dem Kerameikos

Jutta Stroszeck

Stadtmauern sind schon in der griechischen Bronzezeit mit beträchtlichem Aufwand gebaut worden, es waren Großbaustellen, die den Einsatz vieler Arbeitskräfte gleichzeitig und auch eine meisterhafte Planung des

Vorhabens voraussetzten. Die Arbeiten in den Steinbrüchen und beim Transport des Materials waren aber auch gefährlich. Schon beim Bau war deshalb göttlicher Schutz unverzichtbar.

Gründungszeremonien und jährlich wiederholte Riten

Die Festlegung des Mauerverlaufs für eine Stadt musste naturräumliche und topographische Voraussetzungen, im Besonderen bestehende Wegverbindungen, berücksichtigen. Außerdem haben wahrscheinlich die Position von Wasservorkommen und gegebenenfalls vorhandene Kultstätten¹ eine Rolle bei der Entscheidung über den Mauerverlauf gespielt.

Die Kennzeichnung des Mauerverlaufes selbst konnte auf unterschiedliche Weise erfolgen, aber es scheint immer eine sakrale Handlung gewesen zu sein, die von Opferhandlungen begleitet wurde². Der zukünftige Stadtmauerverlauf wurde dabei abgeschritten und die

Mauerlinie mit verschiedenen Mitteln sichtbar festgelegt. Nach der Überlieferung hat die mythische Gründungszeremonie der Stadt Rom beispielsweise am 21. April 753 v. Chr. durch den Ritus der ›Umpflügung‹ (griechisch *περιάρωσις*³) stattgefunden, der seither jährlich wiederholt wurde: Der Stadtgründer Romulus soll auf der Linie der zukünftigen Stadtmauern einen weißen Stier und eine weiße Kuh zusammen vor den Pflug gespannt und durch die Pflugfurche den Mauerverlauf gekennzeichnet haben. An Stellen, an denen Tore gebaut werden sollten, wurde die Pflügung ausgesetzt. Die Stadtmauern Roms lagen insgesamt in einem sakralen

¹ Parker 2017, 226.

² Bei der Gründung der Stadt Messene durch Epaminondas war z. B. ein ganzer Tag den Opferhandlungen und Gebeten vorbehalten: Paus. 4, 26, 5–27, 8.

³ Dion. Hal. ant. 1, 88–89.

Bereich, der sie beiderseits inner- und außerhalb umgab (das sog. Pomerium). In diesem Areal waren weder Ackerbau noch Hausbau noch die Anlage von Gräbern erlaubt⁴.

Eine andere Möglichkeit zur Festlegung der Stadtmauerlinie war die Umschreitung durch den Stadtgründer. Alexander der Große soll bei diesem Vorgang 331 v. Chr. nach dem Bericht des Plutarch in Alexandria auf der Linie der späteren Stadtmauer weißes Gerstenmehl ausgestreut haben⁵, das sofort von Vögeln aufgefressen wurde. Dies wurde als Zeichen dafür gewertet, dass Alexandria einst die Welt ernähren würde. Zur Erinnerung an dieses Ritual verteilten die Alexandriner jeweils am Jahrestag der Stadtgründung Zweige und Mehl an die Bevölkerung. Nach dem Bericht des Zosimos umschritt auch Kaiser Konstantin 330 n. Chr. persönlich das Stadtareal seiner neu gewählten Residenz. Er zog dabei mit einem Stab eine Furche in die Erde, um die Mauerlinie der Stadt festzulegen, die später seinen Namen erhalten sollte⁶. Im kleinasiatischen Laodikeia am Lykos wurde der Verlauf der Stadtmauern mit Tierblut markiert⁷.

Was den Bedarf an göttlichem Schutz angeht, sind die Mauern einer Stadt und ihre Tore vergleichbar den Mauern und der Tür eines Hauses bzw. einer Werkstatt⁸ oder den Mauern und dem Propylon eines Heiligtums. Deshalb wurden beim Bau solcher Mauern Gründungs- und Reinigungsrituale vollzogen. Üblicherweise erfolgte ein Bauopfer bei Baubeginn, um den Segen der Götter für den jeweiligen Bau oder Bauvorgang zu erbitten. Bauopfer konnten auch Blutopfer sein. Überliefert ist das Opfer der Rinder, die den Pflug gezogen hatten, in Rom⁹ und in Abdera soll in der Stadtmauer ein Pferdeopfer stattgefunden haben¹⁰. Bei Erneuerungen oder Erweiterungen der Stadt wurden solche Opfervorgänge wiederholt. In manchen Fällen wurde das Opfer symbolisch konkretisiert: Pausanias überliefert, dass im böotischen Koroneia beim Mauerbau eine bronzene Krähe¹¹ (κορονίς, das namengebende Tier der Stadt) vergraben worden sei.

Durch regelmäßig wiederholte, gemeinsame oder im Beisein der Gemeinschaft vollzogene religiöse Handlungen, durch Opfer, Gebete und rituelle Bewegungen versuchte die Polisgemeinschaft, sich des Schutzes der Gottheit immer neu zu versichern. Auch durch den Vollzug solcher Rituale, für die ein gewisser Raum notwendig war, konnten – wenn sie nicht von vorneherein definiert worden waren – im Lauf der Zeit Übergangszonen im Einzugsbereich der Mauern entstehen, die weit mehr waren als ein mechanisches Hindernis.

Jährlich wiederholte Riten an der Stadtmauer – Umschreitungen oder Umpflügungen – sind im griechischen Raum in verschiedenen Städten bezeugt. Beispielsweise wurde im böotischen Tanagra nach dem Bericht des Pausanias jährlich zum Fest des Hermes der schönste Ephebe (»ὁς δ' ἄν εἶναι τῶν ἐφήβων προκρίθῃ τὸ εἶδος κάλλιστος«) dafür ausgewählt, den Stadtmauering mit einem Schaf auf den Schultern zu umkreisen (»περίεισιν ἐν κύκλῳ τὸ τεῖχος ἔχων ἄρνα ἐπὶ τῶν ὤμων«). Der Brauch ging auf eine Überlieferung zurück, nach der Hermes eine Epidemie von der Stadt ferngehalten hatte, indem er einen Widder um die Mauern herumtrug (»ὁ Ἑρμῆς σφισιν ἀποτρέψαι νόσον λοιμώδη περὶ τὸ τεῖχος κριὸν περιενεγκῶν«). Aus diesem Grund wurde bei Kalamis auch eine Kultstatue in Auftrag gegeben, die den widdertragenden Hermes zeigte¹². Der Gott Hermes war also als Retter der Stadt vor einer Seuche aufgetreten und das Ritual wurde jährlich wiederholt, um den Schutz des Gottes auch weiterhin zu gewährleisten.

Ein Umschreitungsritual zum Schutz der Stadt verband sich im thrakischen Abdera mit der Tradition der rituellen Reinigung der Polis im Rahmen des Apollonkultes: Nach Kallimachos wurde dafür jährlich ein armer Mann als Reinigungsoffer (φαρμακός¹³) ausgesucht, er wurde reichlich beköstigt und an einem bestimmten Tag vor ein bestimmtes Stadttor gebracht und um die Stadtmauern geführt. Sobald er die Stadt umschritten hatte, wurde er gesteinigt und über die Grenzen getrieben¹⁴.

4 Galsterer 2001, 86 f.

5 Plut. Alexander 26, 5–9. Alexander ließ die Steine der Stadtmauer mit den Buchstaben ΑΒΓΔΕ Αλέξανδρος Βασιλεὺς Γένος Διός Ἐκτίσσει versehen (Alexander, König aus dem Geschlecht des Zeus, hat es gebaut).

6 Zos. 2, 32, 1.

7 Corsten 2007.

8 Rotroff 2013, 56 f.

9 Ov. fast. 4, 819–823; Serv. Aen. 5, 755.

10 Schäfer 1999, 51 Anm. 10.

11 Paus. 4, 34, 5.

12 Paus. 9, 22, 1.

13 Die Φαρμακοί gab es auch in Athen. Es waren zwei Männer, von denen einer als Frau verkleidet war oder ein Mann und eine Frau, denen Ketten aus Feigen umgehängt wurden; zumeist handelte es sich um verurteilte Verbrecher. Man führte sie im Rahmen der rituellen Reinigung der Stadt beim Thargelienfest zu Ehren von Artemis und Apollon durch alle Straßen, um ihnen Übel und Befleckung (Miasma) aufzuladen (περιφορά). Anschließend wurden sie ins Meer geworfen oder verbrannt. Diog. Laert. 2, 44; Aristoph. Ran. 744.

14 Kall. fr. 90 »προάγεται ἐπὶ τὰς Προυρίδας καλουμένας πύλας. Εἶτ' ἔξω τοῦ τεύχους περίεισι κύκλῳ περικαθαίρον αὐτῶ τὴν πόλιν, καὶ τότε [...] λιθοβολεῖται, ἕως ἐξελασθῆ τῶν ὀρίων« (Edition: Pfeiffer 1949).

Kulte im Bereich von Stadtmauern und Toren

Nach der Fertigstellung stellten Stadtmauern einen realen Schutz für die Siedlung dar, aber die Einwohner verließen sich nicht allein auf technischen Schutz: Sakrale Zonen im Einzugsbereich der Mauern erweiterten die physische Schutzfunktion eines Mauerrings. Nach einem Orakelspruch sollte beispielsweise das Grab des Aitolos, Sohn des Oxylos, in Elis weder innerhalb noch außerhalb der Stadt angelegt werden, d. h. der Heros sollte zum Schutz der Stadt in einem Übergangsbereich auf der Grenze zwischen ›drinnen‹ und ›draußen‹ bestattet werden¹⁵. Er wurde unter dem Tor begraben. Der Grenzbereich um die Mauern und Tore war jedoch wohl keine Linie, sondern ein Areal, das sowohl die Festungsbauten selbst als auch ihre unmittelbare Umgebung einschloss wie das Pomerium in Rom.

Immer wieder ist bezeugt, dass schon beim Bau im Bereich der Stadtmauern und ihrer unmittelbaren Umgebung besondere Kultstätten eingerichtet und Rituale festgelegt worden sind, durch die göttlicher Schutz für die Tore und Mauern dauerhaft gesichert werden sollte¹⁶.

Andere Kultstätten scheinen erst im Laufe der Zeit entstanden zu sein oder sie wurden aus einem bestimmten Anlass neu geschaffen.

Hinweise auf Kulte im Bereich der Tore gibt es bereits in einem Linear-B-Text aus Pylos, in dem, folgt man Stefan Hiller, möglicherweise ein Beamter oder Zuständiger für ein Heiligtum am Tor genannt wird (der Begriff o-pi-tu-ra-jo wird als ἐπιτυραῖος übersetzt)¹⁷. In Stein gehauene Tierfiguren, apotropäische Wesen wie am sogenannten Löwentor von Mykene versinnbildlichen diese übernatürlichen Kräfte¹⁸. Mit Torgottheiten hat sich 2012 Michael Weissl in seiner Wiener Dissertation ›Torgottheiten. Studien zum sakralen und magischen Schutz von griechischen Stadt- und Burgtoren unter Einbeziehung der benachbarten Kulturen‹ beschäftigt. Er geht auch ausführlich auf die orientalischen Vorbilder für das Löwentor ein¹⁹. Stefanie Nawracalas Dissertation zu ›Repräsentation und Kultausübung an Toren und Eingängen der ägäischen Bronzezeit‹ ist aus-

schließlich den bronzezeitlichen Kulturen an Toren gewidmet²⁰. Im Haupttor der mykenischen Akropolis von Kanakia im Süden der Insel Salamis, der Insel des Aias, hat Jannis Lolos einen Raum ausgegraben, den er aufgrund seiner Ausstattung als Raum für den Torkult identifiziert hat²¹.

Die Mauern von Mykene, Tiryns oder Gla waren während der Antike wenigstens teilweise sichtbar²². So können sie auf die in archaischer Zeit erneut einsetzende Ummauerung griechischer Städte gewirkt haben²³. Im Lauf der Zeit sind – angesichts der gewaltigen polygonalen Mauern bronzezeitlicher Burgen – Mythen vom Stadtmauerbau durch Götter und Heroen entstanden. Zum Beispiel sind nach Homer²⁴ die Stadtmauern Trojas von Apollon und Poseidon persönlich erbaut worden, die ihrem Werk – und damit der Stadt – selbstverständlich in der Folge auch besonderen Schutz angedeihen ließen.

Kulte im Bereich von Toren und Stadt- sowie Akropolismauern sind erstens bei antiken Autoren oder in Inschriften erwähnt, zweitens archäologisch nachgewiesen, drittens mittelbar bezeugt, d. h. durch spezifische Epiklesen mancher Gottheiten oder durch die Namen der Tore selbst.

In der Regel schützt die Hauptgottheit einer Stadt auch deren Mauern und Tore. Bei einigen Stadtgottheiten wie der Darstellung der Tyche von Antiochia ist diese Funktion sogar bildlich durch eine Mauerkrone ausgedrückt worden²⁵. Daneben können zusätzlich auch andere Götter für die Stadtmauern und die Tore zuständig sein. Diese Funktionen werden durch Epiklesen deutlich gemacht, die sich auf die Stadtmauer (ἔρηνη) oder auf die Tore (πύλη, θύρα) beziehen²⁶. Es können ferner mehrere Gottheiten unter dem Begriff Θεοὶ προπύλαιοι oder, wie in Megara, als Προδομείς Θεοὶ zusammengefasst werden.

An den Toren der Stadt Thasos sind durch Reliefs und Inschriften Kulte des Silen, des Herakles und des Dionysos bezeugt²⁷. In einer spätarchaischen Inschrift am sogenannten Heraklestor werden dort außerdem Zeus, Se-

15 Paus. 5, 4, 4; Curtius 1894, 86.

16 Lambrinouidakis 2005, 344f.

17 Hiller 1981, 121.

18 Vgl. Stageira, Reliefs eines Stieres und eines Löwen am archaischen Tor (Ende 6. Jh. v. Chr.): Frederiksen 2011, 63f. Abb. 7; Relief eines Löwen mit Stierkopf am Löwentor in Butrint (4. Jh. v. Chr.): Picard 1962, 179 Abb. 72.

19 Weissl 1998, passim.

20 Nawracala 2019.

21 Lolos 2012, 25f. Abb. 1; Stroszeck 2017, 30.

22 Vgl. Paus. 2, 16, 5 zum Löwentor von Mykene.

23 Frederiksen 2011, 34f.; 103f. zu prähistorischen Mauern.

24 Hom. Il. 7, 433–464.

25 Meyer 2006. – Zur Funktion von Athena in Athen s. den Beitrag Keßler in diesem Band, S. 93–105.

26 Ἀλεξίκακος, Ἀποτρόπαιος, Θυραῖος, Ἐπιθυραῖος, Προπύλαξ, Προστάτης, Παροστατήρος, Πυλαῖος, Προπύλαιος, -α.

27 Picard 1962, 47 Abb. 15 Taf. 4. 5. 10. 11 (Herakles- und Dionysosstor); 89 Abb. 35 Taf. 13. 16 (Silenor); Graf 1985, 335–350; Grandjean 2011, 22 Abb. 12 (Stadtplan mit den Toren) und passim; Friese 2012, 32.

mele (die Mutter des Dionysos) und »Alkmene mit dem langen Schleier« (die Mutter des Herakles) explizit als »Beschützer der Stadt (πόλεως φυλαροί)« bezeichnet²⁸.

Kulte am Tor lassen sich in manchen Fällen aus den antiken Namen der Tore erschließen: Das »Perseion-Tor« im Dekret von Scotussa erhielt seinen Namen wahrscheinlich daher, dass sich am Tor oder in dessen Nähe ein Kult des Perseus befand²⁹. Nach Pausanias³⁰ befanden sich in Megara, bei dem sogenannten Nymphentor (»πλησίον πυλῶν καλουμένων Νυμφάδων«), ein pyramidenförmiger Stein, ein Kultmal des Apollon Karinos, und auch ein Heiligtum der Eileithyien (»καὶ Εἰλειθυῖων ἔστιν ἔνταυθα ἱερόν«). Kulte der Geburtsgöttin Eileithyia sind an mehreren Orten am bzw. im Tor bezeugt³¹, zum Beispiel hieß das Nordtor von Argos, das nach Kleonai führte, Eileithyiator³²; ebenso sind Kulte der Geburtsgöttin bei Toren in Megara und in Theben bezeugt: Die Geburt wurde in der Antike nicht selten mit einem prächtigen Portal, dem »Tor zum Leben« symbolisiert. Aus diesem Grund zeigt Amulettschmuck, z. B. ein goldener Armreif aus Syrien und ein goldener Fingerring, auf denen mit der Inschrift EYTOKIA der Wunsch für eine leichte Geburt ausgesprochen wird, die Darstellung eines monumentalen Tores (Abb. 1. 2)³³, das antiken Torbauten nachempfunden ist. Auch wenn die genannten Darstellungen aus der späteren römischen Kaiserzeit stammen, ist die Vorstellung viel älter³⁴. Aus dem gleichen Gedanken heraus lautet eine Epiklese der Artemis als Geburtsgottheit »Artemis Prothyraia«³⁵. Im Heraklesmythos wird eine Beziehung zwischen Geburtsgottheiten und Tor verdeutlicht³⁶: Auf Befehl der eifersüchtigen Hera saß zur Stunde der Niederkunft der Alkmene, der Mutter des Herakles, Eileithyia im Torweg

von Theben (nach anderen vor dem Durchgang zum Schlafzimmer) und vollzog eine magische Praxis durch ihre Haltung, indem sie die Hände um ihre Knie verschränkte. So sollte sie die Geburt des Herakles hinauszögern, damit Eurystheus früher geboren und somit König in Tiryns werden konnte. Als Galantis, die Magd der Alkmene, die anhaltenden Wehen beobachtete und sah, dass die Geburt nicht vorankam, griff sie zu einer List: Sie jubelte laut, dass die thebanische Königin entbunden hätte. Die verwunderte Eileithyia gab daraufhin ihre verschränkte Position auf, um zu sehen, was passiert war, und in diesem Moment konnte Herakles geboren werden. Herakles selbst wurde als eine der bedeutendsten Torgottheiten verehrt³⁷.

Wie für die Geburt wurde auch für den Tod als Übergang vom Leben in die Unterwelt die Torsymbolik verwendet, wie es Epigramme aus der römischen Kaiserzeit zeigen, in denen von den »Toren des Hades« oder den »Toren der Finsternis« die Rede ist³⁸.

Am häufigsten als Schutzgott der Mauern und Tore bezeugt ist Apollon³⁹, gefolgt von Zeus⁴⁰ und seinen Söhnen Hermes⁴¹ und Herakles⁴². Letztere sind häufiger in der Funktion von Torgottheiten bezeugt, die den Durchgang beschützen; daneben treten weitere Gottheiten auf, unter anderem Hekate⁴³ und Artemis.

Torkulte zielten einerseits auf die Reinhaltung der Torbauten selbst, hauptsächlich aber darauf, zu verhindern, dass Übel durch das Tor in die Stadt eindringen und ihren Bürgern schaden konnte. In der Stadt Klaros wurden beispielsweise auf den Rat eines Orakels hin anlässlich der sogenannten antoninischen Epidemie, einer Seuche, die 164/165 n. Chr. grassierte, Apollostatuen vor allen Toren aufgestellt⁴⁴.

28 Grandjean 2011, 588 Nr. 8.

29 Mili 2015, 141.

30 Paus. 1, 44, 2: »ἔστι δὲ ἐν τῷ γυμνασίῳ τῷ ἀρχαίῳ πλησίον πυλῶν καλουμένων Νυμφάδων λίθος παρεχόμενος πυραμίδος σχῆμα οὐ μεγάλης: τοῦτον Ἀπόλλωνα ὀνομάζουσι Καρινόν, καὶ Εἰλειθυῖων ἔστιν ἔνταυθα ἱερόν« (Edition: Jones 1918).

31 Thasos: Picard 1962, 147; Weissl 1998, 168 verkennt m. E. den Grund für die unten ausgeführte Verehrung der Eileithyia am Tor: »Der Glaube, daß Dämonen und Totengeister die ungeborenen Kinder schwangerer Frauen rauben können, war im Orient ebenso wie in Griechenland verbreitet. Besonders für Frauen war wegen der Gefahren durch Schwangerschaft und Geburt die Verehrung der Hekate von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund tritt auch Eileithyia als Prothyraia auf«.

32 Nach Paus 2, 18, 3.

33 Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles: Eutokia-Armreif: Coche de la Ferté 1974, 266. 275 f. 280 Taf. 17; Privatsammlung: Fingerring aus Gold mit dem Schriftzug Eutokia, Coche de la Ferté 1974, Taf. 18, 1. 2.

34 Ein spätes Zeugnis für eine verwandte Vorstellung gibt Hesych (5. Jahrhundert n. Chr.). Unter dem Stichwort δημίασι πύλαις zitiert er den Grammatiker Antipatros mit der Erklärung, der Begriff, der mit »die öffentlichen Tore«, übersetzt werden könne, be-

deute, dass die weiblichen Genitalien (bei Prostituierten) »öffentlich« seien.

35 Artemis Prothyraia: Orph. h. Prothyraia, 2; Ail. nat. 7, 15. (3. Jh. n. Chr.).

36 Tripp 1970, 222 f. s. v. Herakles.

37 Vgl. z. B. Lang 2016, 746. 755 f. (Relief des Herakles im Tor-durchgang von Kastri [Akarnanien]).

38 Epigramme mit Tor des Hades: Peek 1955, 378 Nr. 1725; 566 f. Nr. 1875 (1. Jh. n. Chr.); Peek 1960, 252–255 Nr. 439.

39 Auch im privaten Bereich schützte Apollon die Durchgänge: Vor den Haustüren in Athen waren Steinsäulen des Apollon Agyieus aufgestellt: Kron 1992, 61.

40 z. B. Zeustor in Thasos: Picard 1962, 86 Abb. 33; 151 Abb. 66 Taf. 38. 41. 42; Grandjean 2011, 257–269.

41 z. B. Hermestor in Thasos: Picard 1962, Taf. 33–36; Grandjean 2011, 525–527.

42 z. B. Herakles- und Dionysostor in Thasos: Picard 1962, 47 Abb. 15 Taf. 4. 5. 10. 11; Grandjean 2011, 215–228; Heraklestor in Alizyia (Akarnanien): Grandjean 2011, 515 Anm. 10.

43 Hekate am Silentor im archaischen Thasos: Picard 1962, 146 f.; Grandjean 2011, 585 Nr. 8.

44 Graf 1985, 335–350.



1 Paris, Cabinet des Médailles. Goldener Armreif mit der Inschrift EYTOKIA und Tordarstellung



2 Privatbesitz Schweiz. Goldener Fingerring mit der Inschrift EYTOKI[A] und Tordarstellung

Ein Kultplatz der Hekate Propylaia befand sich vor dem Haupttor, das in Milet über der Prozessionsstraße nach Didyma errichtet worden war⁴⁵. Im kleinasiatischen Erythrai gab es sowohl eine Artemis in den Toren als auch einen Hermes Pylaios⁴⁶.

Eine Sonderstellung nehmen die Olympioniken als Beschützer ihrer Stadt ein. Das Einreißen der Mauern durch einen heimkehrenden Olympioniken bei Betreten der Stadt ist bei Plutarch überliefert⁴⁷. Eigentlich

wird damit die Mauer physisch geschwächt, außerdem wird eine sakrale Grenze verletzt. Gleichzeitig aber betritt ein Olympionike die Stadt, ein Heros, der sich gegenüber anderen Griechen als Sieger behauptet hat und in der Lage sein wird, die Mauer und damit die Stadt zu schützen⁴⁸. Diese Praxis zeigt deutlich die Erwartungen, die an einen Heros in puncto Schutzfunktion gestellt wurden.

Stadtmauern und Kulte Athens

Theseus galt als Gründer der Stadt Athen, da er die Stadt durch den Synoikismos zum führenden Zentrum in Attika gemacht hatte (Thuk. 2, 15). Die Neubefestigung der Stadt 478 v. Chr. nach der Zerstörung durch die Perser kam einer Neugründung gleich. Athen, die »Stadt

des Theseus«, wie es in der Inschrift auf dem Hadriansbogen heißt⁴⁹, war dadurch eigentlich zur »Stadt des Themistokles« geworden. Das der Entscheidung über den Verlauf der damals errichteten Mauern folgende Ritual ist für Athen nicht überliefert, aber die oben ge-

45 Herda 2006; Herda 2011, bes. 82–86. – Neben diesem Hekateion wurde einer der Gylloi (Heilige Steine) für die Prozession zu Ehren des Apollon am 7. Tag des Monats Taureon aufgestellt. Der Stein wurde in diesem Zusammenhang bekränzt und ungemischter Wein auf ihm gespendet.

46 Engelmann – Merkelbach 1973, Nr. 207 (Artemis); Engelmann – Merkelbach 1973, Nr. 201 (Hermes Pylaios).

47 Plut. symp. 2, 5 [639e]: »Καὶ τὸ τοῖς νικηφόροις εἰσελαύνουσι τῶν τευχῶν ἐφίεσθαι μέρος διελεῖν καὶ καταβαλεῖν τοιαύτην ἔχει

διάνοιαν, ὡς οὐ μέγα πόλει τευχῶν ὄφελος ἀνδρας ἐχούση μάχεσθαι δυναμένους καὶ νικᾶν« (Edition: Babbitt 1962).

48 Archäologische Nachweise für dieses Zeugnis in Stadtmauern sind mir nicht bekannt. Im Kerameikos ist das archaische Grabdenkmal eines Olympioniken gefunden worden. Der Fundort lässt auf eine Aufstellung in der näheren Umgebung der Mauern schließen. Knigge 2006, 142–151 Abb. 4.

49 IG II² 5185; Travlos 1971, 253–257.

nannten Parallelen und vor allem das auch später regelmäßig wiederholte Ritual der Umpflügung machen wahrscheinlich, dass ein entsprechender Vorgang auch in Athen stattgefunden hat. Plutarch überliefert Umpflügungen, die jährlich an drei verschiedenen Stellen in Athen stattgefunden haben, davon eine in Skiron, einem Vorstadtbereich nahe bei den Stadtmauern, von dem sich ein Ausschnitt im Grabungsgebiet des Kerameikos befindet⁵⁰, zur Erinnerung an die älteste Aussaat: »Die Athener machen drei heilige Pflügungen, die erste in Skiron, zum Andenken an die allererste Saat, die zweite in Raria, die dritte am Fuß der Akropolis, die Buzygion heißt«⁵¹.

Der Verlauf der athenischen Mauern ist durch die Ausgrabungen der Ephorie Athens weitgehend bekannt. 1971 hat John Travlos die damals bekannten Befunde vereinigt und in eine Karte eingetragen, die seither durch eine Vielzahl von neuen Grabungen ergänzt werden konnte⁵². Eine Zusammenfassung der jüngeren Funde hat Emanuele Greco in dem neuen topographischen Lexikon zu Athen präsentiert⁵³. Annita Theodoraki, die mit der Publikation einer aktuellen Gesamtschau zu den Mauern Athens die Grundlage für jede weitere Arbeit zu diesem Thema gelegt hat, konnte die Existenz von mindestens 26 Pforten und Toren wahrscheinlich machen⁵⁴.

Beim Bau der Themistokleischen Stadtmauer sowie bei späteren Reparaturen des Mauerrings wurden Bauopfer dargebracht. Das legt ein Fund am Demiai-Tor in Athen nahe, wo vor der Mauer eine Opfergrube gefunden wurde, die mit Miniaturkeramik des 4. Jahrhunderts v. Chr. angefüllt war⁵⁵; der Fund könnte ein solches Opfer bezeugen. Am gleichen Tor, durch welches die zum Tode Verurteilten zum Barathron geführt wurden, befand sich im Demos Melite der Tempel der Artemis Aristoboule⁵⁶. Gegründet wurde das Heiligtum von Themistokles nach der Seeschlacht von Salamis, wohl in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Stadtmauerbau 478 v. Chr.⁵⁷

Zuständig für die Festungsanlagen Athens war die Stadtgöttin selbst, s. hier Beitrag T. Keßler. Daneben beschützte Zeus Herkeios (ἔρκη = Mauer)⁵⁸ die klassischen Stadtmauern Athens, s. hier Beitrag K. Müller. Die Namen der Athener Stadttore selbst geben keine Hinweise auf Kulte, anders als in anderen Städten (s. o.).

Leda Costaki hat 2008 eine Reihe von Heiligtümern in der Nähe der Tore und Stadtmauern Athens zusammengestellt: In der Nähe des Acharner Tores (VI) befand sich nach IG II² 4850 ein Heiligtum des Apollon Agyieus Alexikakos, also der Apollon, der Straßen, Plätze und Eingänge beschützt und Übel abwehrt; Heiligtümer lagen auch beim Südtor (XIII) und am Dipylon über den Toren (XIV)⁵⁹.

Nach Strabon befand sich im Südabschnitt der Stadtmauer Athens zwischen Pythion und Olympieion »in der Mauer« die Eschara, d. h. ein Brandaltar des Zeus Astrapaios. Von dieser Stelle aus beobachteten die Pythiasten an drei aufeinanderfolgenden Tagen in je drei aufeinanderfolgenden Monaten im Jahr den Parnes und Arma⁶⁰. Wenn sich dort in diesen neun Tagen ein Blitzzeichen des Zeus zeigte, so wurde die Pythais, d. h. das große Fest der Athener in Delphi, das mit einem großen Festzug verbunden war, gefeiert. Andernfalls nicht. Es existieren zwei Lesarten für den Ausdruck »in den Mauern«: Dass sich die Eschara innerhalb der Mauern befunden hat, hat zuletzt Daniela Marchiandi vertreten⁶¹. Mit dieser Version kollidiert die tiefe Lage der Stelle im Ilissostal. Eine Beobachtung von Arma im Parnesgebirge scheint von dort aus unmöglich. Eine zweite Forschergruppe verstand diesen Begriff deswegen so, dass sich der Kultort direkt auf der Mauer befunden hat⁶². Wenn es so war, muss sich die Eschara auf einem sehr hoch gebauten Mauerabschnitt befunden haben, von dem aus der freie Blick nach Norden möglich war.

Nahe den Propyläen der Akropolisbefestigung überliefert Pausanias Statuen eines Hermes, der auch Hermes Propylaios genannt wurde, und der Chariten⁶³,

50 Ruggeri 2013, 228. 281–284; Cole 2004, 86 (sie lokalisiert Skiron zu weit vor der Stadt »midway between Athens and Eleusis«).

51 Übersetzung: Ruggeri 2013, 283. Plut. mor. 144a = coniugalia praecepta 42,1: »Ἀθηναῖοι τρεῖς ἀρότους ἱεροὺς ἄγουσι, πρῶτον ἐπὶ Σκίρω, τοῦ παλαιστάτου τῶν σπόρων ὑπόμνημα, δεύτερον ἐν τῇ Παρίᾳ, τρίτον ὑπὸ πόλιν τὸν καλούμενον Βουζύγιον« (Edition: Babbitt 1962). Podlecki 1988, 238.

52 Travlos 1971, 159–169 Abb. 219. 222–231.

53 Greco u. a. 2015, passim.

54 Theodoraki 2011; Theodoraki 2015.

55 Costaki 2008, 158 Abb. 1 Nr. 28; Thompson – Scranton 1943, 381 (4. Jh. v. Chr.).

56 Das Heiligtum wurde durch die Inschrift Agora I 6969 im Jahr 1958 identifiziert und von Ioannis Threpsiadis ausgegraben. Es befindet sich an der Ecke zwischen Neleos- und Herakleidon-Straße. Travlos 1971, 121–123 Abb. 164–167. In der Nähe lag das Haus des Themistokles.

57 Plut. Themistokles 2; Plut. Mor. 869 D (de malignitate Herodoti 37).

58 s. den Beitrag Müller in diesem Band, S. 79–90.

59 Heiligtum in der Parthenonos-Str. 19–25 bei Tor XIII (nach Travlos, in der Odos Erechtheiou): Costaki 2008, 157 Nr. 21 mit Verweisen; Heiligtum am Dipylon über den Toren: Costaki 2008, 157 Abb. 1 Nr. 23.

60 Strab. 9, 2, 11: »ἐτήρουν δ' ἐπὶ τρεῖς μῆνας, καθ' ἕκαστον μῆνα ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας καὶ νύκτας, ἀπὸ τῆς ἐσχάρας τοῦ ἀστραπαιοῦ Διός· ἔστι δ' αὕτη ἐν τῷ τείχει μεταξὺ τοῦ Πυθίου καὶ τοῦ Ὀλυμπίου« (Edition: Jones 1961).

61 Marchiandi 2011.

62 Judeich 1931, 386 f.

63 Paus. 1, 22, 8. Vgl. Charitenrelief in Rom, Museo Chiaramonti, Fuchs 1963, Nr. 351.

Werke des Bildhauers Sokrates, Sohn des Sophroniskos⁶⁴ sowie eine Hekate Epipyrgidia des Alkamenes⁶⁵. Beide Gottheiten, Hermes Propylaios und Hekate Epipyrgidia nehmen auf die Tor- und Festungssituation Bezug.

In Athen wurden noch in christlicher Zeit wichtige Tordurchgänge unter den Schutz der Gottheit gestellt; zum Beispiel lautet eine Inschrift des 5./6. Jahrhunderts n. Chr. von der Akropolis: Κύριος φυλάξη την εἰσοδὸν ταύτην, ein Zitat aus Psalm 120, 8⁶⁶.

Kulte und Heiligtümer im Kerameikos

Das Grabungsgebiet des Kerameikos liegt in einem Übergangsbereich zwischen Stadt und Vorstadt, Heiligtümer sind hier durch Schriftquellen, Inschriften sowie archäologische Grabungsfunde bezeugt (Abb. 3). Da die Kerameikostore die berühmteste Torsituation Athens und eine der bedeutendsten in ganz Griechenland darstellen, lassen sich hier, wie zu zeigen sein wird, beispielhaft auch die komplexen Strukturen von Kulturen in der Nähe von Stadtmauern und Toren aufzeigen, für die sich Parallelen im Einzugsbereich der Tore vieler anderer Städte Griechenlands finden lassen.

Das Gelände gliedert sich in zwei Bereiche:

1. Das Areal innerhalb der Mauern und
2. Das Areal vor den Stadtmauern und Toren

Keines der Heiligtümer im Kerameikosgelände ist weiter als 100 m von den Stadttoren entfernt. Das berechtigt dazu, das gesamte Ausgrabungsgelände in die folgenden Überlegungen einzubeziehen.

Die literarischen und epigraphischen Quellen zum Kerameikos sind vor kurzem von Claudia Ruggeri, soweit sie das Gebiet vor der Stadt, und von Ruggeri, Peter Siewert und Ilja Steffelbauer, soweit sie das Areal innerhalb der Mauer betreffen, in zwei Bänden zusammenfassend bearbeitet worden⁶⁷.

Der vielschichtigen, jedoch nicht auf den Kerameikosabschnitt beschränkten Nutzung des Stadtmauer-Areals und den daraus entstehenden Notwendigkeiten

tragen wiederholt auch vor anderen Toren Athens zu beobachtende Kombinationen von baulichen Strukturen Rechnung, die man als »topographische Einheiten« bezeichnen könnte. Eine solche Einheit besteht in den Stadttoren und vor den Haupttoren positionierten Badeanlagen der klassischen Stadt. Bäder durften erst seit hellenistischer Zeit im Stadtgebiet betrieben werden⁶⁸. So gibt es rund um Athen viermal wiederholt das Muster eines Stadttors, vor dem in nächster Nähe eine Badeanlage positioniert war⁶⁹. Archäologisch nachgewiesen sind die Bäder vor dem Dipylon⁷⁰, dem Piräustor⁷¹ und dem sog. Diocharestor⁷², während die Badeanlage des Isthmonikos vor dem Südtor⁷³ nur aus einer Inschrift bekannt ist. Als weitere Einrichtungen dieser Art sind Brunnen am Tor, Tumuli vor den Mauern und sehr wahrscheinlich auch bestimmte Heiligtümer zu nennen. Und dennoch scheint das Areal um die Kerameikostore eine Sonderstellung innerhalb der Stadttore Athens einzunehmen, die nicht nur mit der günstigen Ausgrabungsgeschichte zu erklären ist, die eine intensive Erforschung des Areals möglich gemacht hat: Mit der besonderen Bedeutung der Straßen, die durch die Kerameikostore führten, als wichtige Handelsverbindungen, aber auch als vielgenutzte Prozessionsstraßen Athens, auf denen außerdem nahezu täglich Leichenzüge stattgefunden haben, muss die Einrichtung von Heiligtümern unmittelbar vor den Mauern zusammenhängen.

64 Hermary 1979; eine Herme mit der Inschrift für Ἑρμῶν τὸν πρὸ πυλῶν wurde in Pergamon gefunden: Pergamon, Archäologisches Museum Inv. 1433, Francis 1998, Abb. 6, 1; 6, 2. Eine Identifizierung mit einem Hermes des Alkamenes schließt Francis aus.

65 Paus. 2, 30, 2. Despinis 1997, 60 f. Nr. 44 Abb. 117–120.

66 Sironen 1997, 345 Nr. 342.

67 Ruggeri 2013; Ruggeri u. a. 2007. Nicht eingehen möchte ich hier auf eine Fülle von Gegenständen der Kleinkunst, die als Belege für Kulthandlungen benannt werden könnten, aber den hier gesteckten Rahmen sprengen würden.

68 Athen. 1, 186.

69 Travlos 1971, 169 Abb. 219; 180–190 s. v. Balaneia; Greco 2014, 1315–1318; Greco u. a. 2015, Bl. G 4 Nr. 11.2 (Dipylonbad); Bl. H 4 Nr. 10.8 (Bad vor dem Piräustor). Ebenfalls zu diesem topographischen Muster gehören die Töpfereien und metallverarbeitenden Werkstätten vor den Toren.

70 Stroszeck 2014, 94–98 Nr. 17.

71 Travlos 1971, 180 f. Abb. 237.

72 Travlos 1971, 168 Abb. 219; Strab. 9, 397; IG II² 2495, durch Ausgrabungen der Ephorie Athens in der Odos Apollonos lokalisiert.

73 IG I² 94; Travlos 1971, 180.



3 Kerameikos. Gesamtplan mit Heiligtümern (rot) und Tumuli (grün) (M. 1 : 2500)

Areal innerhalb der Stadtmauern

Am stadtseitigen Tordurchgang des Dipylon befand sich ein Kultplatz, der seit frühhellenistischer Zeit die Gestalt eines marmornen Rundaltars hatte. Die Inschrift des von Wagenrädern stark abgefahrenen Monuments aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. bezeugt, dass hier Zeus Herkeios, Hermes und der Heros Akamas eine Kultstätte hatten⁷⁴. Zeus Herkeios, der Mauergott, steht durch dieses Epitheton in direktem Zusammenhang mit der Stadtmauer. Ihm sind Hermes als Gott der Wege und Schützer von Tor- und Türdurchgängen sowie der Heros Akamas, der eponyme Heros der Phyle Akamantis, zu der der Demos Kerameis gehört hat, an die Seite gestellt⁷⁵, s. den Beitrag Müller in diesem Band.

Ebenfalls unmittelbar am Dipylon lag ein Kultplatz der Nymphen: im Brunnenhaus, der sog. Krene am Dipylon, wachten sie über die Reinheit des Wassers, wie eine Statuengruppe aus hellenistischer Zeit bezeugt, die diesem Laufbrunnen zugewiesen werden kann⁷⁶. Brunnen und Laufbrunnen am Tor waren zum alltäglichen

Gebrauch der Passanten und Reisenden genauso wichtig wie in der Verteidigungsstrategie der Städte. Von einer solchen Wasserstelle am Tor, die unter dem Schutz der Nymphen stand, hatte sehr wahrscheinlich auch das oben erwähnte, durch Pausanias bezeugte Nymphentor von Megara seinen Namen⁷⁷.

Seit dem Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. ist ein Iakcheion am Eridanos überliefert⁷⁸. Dieses Heiligtum muss nahe am Heiligen Tor gelegen haben. Noch Pausanias nennt einen ναός der Demeter, der Kore und des fackeltragenden Iakchos »am Eingang in die Stadt« (»ἐσελθόντων δὲ ἐς τὴν πόλιν [...] καὶ πλησίον ναός ἐστι Δήμητρος, ἀγάλματα δὲ αὐτῆ τε καὶ ἡ παῖς καὶ δᾶδα ἔχον Ἴακχος«)⁷⁹. Die genaue Lage des Kultplatzes ist bislang nicht bekannt. Eindrucksvolle Fundamente aus Konglomeratblöcken östlich des Baus Y wurden jedoch von Ursula Knigge mit diesem Tempel verbunden⁸⁰. In diesem Heiligtum war wohl ursprünglich eine inschriftliche Weihung des Hipponikos aus Alopeke aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. aufgestellt, die im Kerameikos gefunden wurde⁸¹.

74 Ruggeri 2013, 58.

75 Stroszeck 2014, 99 f. Nr. 18.

76 Tancke 1995.

77 Paus. 1, 44, 2.

78 Ruggeri u. a. 2007, 44–46 bes. 45 C3. – Das Fröschequake bei Aristoph. Ran. 323–325 kann sich m. E. nur auf die Frösche in der Eridanosniederung bezogen haben.

79 Paus. 1, 2, 4.

80 Das Fundament wurde auf eine Länge von 15 m freigelegt, die Breite beträgt 1,20 m: Knigge 1993, 138 mit Anm. 34.

81 Ruggeri u. a. 2007, 45 C 4.

4 Kerameikos. Der Altar vor dem Heiligen Tor am Ende des 19. Jahrhunderts



5 Kerameikos. Der Altar vor dem Heiligen Tor nach der Neuaufstellung 2004



Durch eine Reihe von Skulpturenfinden sowie den Fund einer Basis für ein (hölzernes) Kultrelief aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. mit Inschriften für Asklepios und Hygieia, das Georgios Despinis ausführlich behandelt hat, lässt sich wahrscheinlich machen, dass sich auch eine Kultstätte der Heilgötter nahe beim Heiligen Tor

befunden hat⁸². Dies hat Parallelen vor allem in thessalischen Städten, wo der Asklepioskult nahe am Stadtrand eingerichtet war, so in Gonnoi, Pharsalos und dem Phthiotischen Theben⁸³.

Ebenfalls bislang nicht lokalisiert ist das Heiligtum des Dionysos Melpomenos im sogenannten Haus des

⁸² Ruggeri 2013, 52f. C 19. – Kerameikos I 537 (IG II² 4417). Aus derselben Gegend nach Ruggeri auch: Athen, Nationalmuseum: NM 2373 (Weihrelief an Asklepios); Athen, NM 703 (Asklepiosstatue); Athen, NM 704 (Asklepiosstatue); NM 1396 und NM 1383 (Weihreliefs an Amphiaraos und Hygieia nordwestlich des Kolo-

nos Agoraios). – Gorrini 2002/2003; IG II² 4417; Brueckner 1909, Tagebuch VII (1928–1930) 107 Nr. 2 (mit Zeichnung); Brueckner 1931, 26f. Beil. 9, 1. 2; Despinis 1999, 207–211 Taf. 28. 29.

⁸³ Mili 2015, 140. 144.

Pulytion. Es lag am Kerameikos, an der Straße, die stadteinwärts zur Agora führte. Nach Ruggeri u. a. war das Heiligtum in der Kaiserzeit identisch mit dem Temenos der dionysischen Techniten, die den Kult des Dionysos Melpomenos pflegten⁸⁴.

Areal vor den Mauern

Die Breite des Verteidigungsgürtels um Athen war mehr als 150 Jahre lang auf die eigentliche Trasse der Stadtmauer mit den Stadtgräben⁸⁵ und die Tore beschränkt, bevor dieser Bereich im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts v. Chr. durch den Neubau des Proteichisma mit den ummauerten Gräben zur Landseite hin mehr als verdoppelt wurde.

Direkt außerhalb vor Turm C des Heiligen Tores befand sich an der Südseite der Heiligen Straße im 5. Jahrhundert v. Chr. ein kleines, durch massive Kalksteinmonolithe begrenztes Temenos, in dem auf zwei Kalkstufen ein rechteckiger Altar aus pentelischem Marmor aufgestellt war (Abb. 4.5)⁸⁶. Die breitere untere Stufe des Altars bot eine Sitzgelegenheit mit Blick zur Heiligen Straße hin. Da hier Inschriften fehlen, lässt sich über den oder die Adressaten des hier ausgeübten Kultes keine verbindliche Aussage machen. Dass der Kult große Bedeutung für die Stadt hatte, ist daraus ersichtlich, dass der Altar im Laufe seiner Existenz mindestens zweimal versetzt worden ist: gefunden wurde er im 19. Jahrhundert fast 3 m über seinem ursprünglichen Aufstellungsort, auf der Nordwestecke des Proteichismaturms vor dem Heiligen Tor (Abb. 4)⁸⁷. Damit ist dieser Kult der am längsten nachweisbare im Kerameikos, er hat noch in der Spätantike bestanden, war also mindestens 700 Jahre lang aktiv, während anderen Kulte im Gelände (am Südhügel und im Tritopatreion so-

wie dem Athenaheiligtum auf den Mauern) nur eine relativ begrenzte Dauer von weniger als zwei Jahrhunderten beschieden war.

Drei Altäre, die 1872 bei der Freilegung der Stadtmauern im Kerameikos unter Leitung von Stefanos A. Koumanoudis dokumentiert worden sind, können ursprünglich aus Heiligtümern stammen, die sich im Gelände oder in nächster Nachbarschaft des Kerameikos befunden haben: 1872 wurde unmittelbar auf den Stadtmauern das Fragment eines Altars aus pentelischem Marmor mit einer Weihinschrift des Mithrobates für Artemis (Μιτροβάτες | Αρτέμιδι ἀνέθεκεν) gefunden⁸⁸. Aus dem gleichen Zusammenhang kommt ein rechteckiger Marmoraltar, der nach seiner Inschrift von einem gewissen Eirenäus auf ein Gelübde hin dem Dionysos aufgestellt worden war. Der Altar trägt die Darstellung eines mit Efeu bekränzten Mannes; er könnte also ursprünglich im Gymnasion der dionysischen Techniten oder im Heiligtum des Dionysos an der Kerameikosstraße aufgestellt gewesen sein⁸⁹. Schließlich wurde innerhalb der Stadtmauer noch ein kleiner dreieckiger Altar mit einer inschriftlichen Weihung zum Dank für die Göttin Nemesis gefunden (Νεμέσει | θεᾷ ἐπηκό | φ εὐχὴν | ἀνέθηκεν)⁹⁰.

Der früheste Nachweis für ein Heiligtum im Kerameikosareal ist die Inschrift für ein Heiligtum der Tritopatores (Ἱερὸν Τριτοπατρώων). Sie befindet sich auf einem polygonal geschnittenen Burgkalkfelsen, der bei der Ummauerung eines Teils des Heiligtums gegen 420 v. Chr. in dessen südliche Einfassungsmauer einbezogen wurde, sodass er sichtbar blieb (Abb. 6)⁹¹. Die Inschrift wird in das erste Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Die Einrichtung dieses Heiligtums, das eine der ersten Kultstätten der Demokratie war, hat wahrscheinlich nicht zufällig etwa gleichzeitig mit dem Stadtmauerbau stattgefunden, denn die athenischen Tritopatores wurden als Ahnengottheiten, aber auch als Archegetes, also Stadtgründer verehrt⁹².

84 Ruggeri u. a. 2007, 57.

85 Gruben – Müller 2018, 177 f.

86 Hellner 2006; Stroszeck 2014, 101 f. Nr. 20.

87 W.-D. Niemeier hat zu diesem Heiligtum zwar auf dem Kolloquium am 8.4.2014 einen Vortrag gehalten, aber leider konnte das Manuskript dazu nicht abgeschlossen werden.

88 Athen, EM 9038, IG II² 4689; Koumanoudis 1872, 395; Koumanoudis 1873, 135.

89 Athen, EM 8421, IG II² 4789; Koumanoudis 1872, 403; Koumanoudis 1873, 135. Auf der Hauptseite das Bild eines jungen mit Efeu bekränzten Mannes zwischen den Inschriften Ζώσιμος Ειρηνέου und Διονύσω εὐχὴν. Auf den Nebenseiten jeweils ein Kranz in Relief.

90 IG II² 3,1 Nr. 4865; Koumanoudis 1873, 135; Brueckner 1931, 26.

91 Stroszeck 2010, 58 Taf. 27,1; Stroszeck 2014, 104–106 Nr. 22 Abb. 22, 3; Marchiandi 2014b, 1376 Abb. 876.

92 Stroszeck 2010, 71. – Knigge 2006, 159–162 vertrat die Ansicht, das Tritopatreion sei die Stätte für den Ahnenkult der Alkmaoniden gewesen. Dagegen spricht erstens, dass die Inschriften am Heiligtum im Kerameikos das alte Geschlecht nicht nennen, während andere Geschlechterheiligtümer dieser Art den Geschlechternamen anführen, z. B. die Tritopatreia der Euergiden und der Zakyaden in Athen und der Pyrrhakiden auf Delos (Knigge 2006, 161 f.; Stroszeck 2010, 72). Aus dem Fehlen jedes Zusatzes kann man nur schließen, dass hier die Tritopatores aller Athener verehrt wurden; es war damit ein demokratisches und nicht ein oligarchisches Heiligtum. Zweitens befand sich schon im frühen 5. Jh. v. Chr. eine Wegverbindung zwischen der Heiligen Straße und der Straße nach Munichia, der sog. Gräberstraße, die unmittelbar am Fuß des Hügels G an der Westmauer des Heiligtums entlangführte. Hier ist festzuhalten, dass dieser Weg vor allem trennende Funktion zwischen Kultstätte und Tumulus hatte, die die von Knigge wiederholt postulierte Zusammengehörigkeit von Tumulus und Kultstätte unterbrochen hat.



6 Kerameikos. Inv. I 294. Inschrift des Tritopatreion

Am gegenüberliegenden Straßenrand lag ein kleines Hofheiligtum mit einem Naiskos, dem der Beitrag von Torsten Mattern in diesem Band gewidmet ist⁹³. Hier fehlen Inschriften, die Informationen über den oder die Kultinhaber geben könnten.

Schließlich befindet sich etwas weiter vor der Mauer, südlich der Gräberstraße und innerhalb der Nekropole, das Heiligtum der Artemis Soteira mit dem 2015 aufgefundenen Orakelbrunnen des (Apollon) Paian, die einzige bislang bekannte Orakelstätte in Athen. Über die Zuweisung an Artemis Soteira berichtet Constanze Graml in diesem Band⁹⁴. Die Lage dieses Artemisheiligtums vor den Mauern folgt einem Muster, wie Yvette Morizot in einer Studie zu ›Artémis périurbaine‹ zeigen konnte⁹⁵.

Zur Rolle der Grabhügel vor Mauern und Toren

Beim Bau der Stadtmauer Athens sind viele Teile von Grabdenkmälern als Baumaterial für die Fundamente der Lehmziegelmauern verwendet worden, ein Vorgang,

den auch Thukydides (Thuk. 1, 93) erwähnt. Klaus Stähler war der Ansicht, diese verbauten Reliefs und Skulpturen seien »apotropäische Heroengräber, die systematisch an verteidigungstechnisch anfälligen Stellen der Stadtmauer angelegt« worden seien und zwar zum Zweck der »magisch-religiösen Sicherung«⁹⁶. Dies kann nur dann zutreffen, wenn die Athener in diesem Zusammenhang nicht auf optische Signale angewiesen waren, denn die in dieser Form wiederverwendeten Skulpturen waren, wenn überhaupt, nur für kurze Zeit nach Abschluss der Bauarbeiten sichtbar. Jedoch ist der Gedanke, dass von bestimmten Grabmonumenten Schutz für die Stadt ausgehen konnte, auf verschiedene Weise an vielen Orten Griechenlands bezeugt.

Gräber von Heroen und Personen, die sich um die Stadt verdient gemacht hatten, sind nicht selten gezielt im Bereich der Tore angelegt worden⁹⁷. Dort erfüllten sie eine besondere Schutzfunktion für die Stadt. Ernst Curtius hat das so formuliert: »Eine besondere Bedeutung endlich hatte der Grabplatz unmittelbar am Thore, wo die verschiedenen Wege von außen zusammentrafen und die belebtesten Verkehrsplätze bildeten. Daher die besondere Ehre des Thorgrabes [...]. Es verband sich damit auch die besondere Vorstellung dämonischer Kräfte, welche zum Heil der Stadt in den Gräbern der Heroen ruhten und die nirgends wichtiger erschienen als an der Schwelle des Stadthors«⁹⁸.

Mythische Heroengräber sind vor den Stadttoren Athens in der antiken Literatur überliefert, zum Beispiel das Heroon des Chalkodon vor dem Piräischen Tor⁹⁹. Auch das Grab der Amazone Antiope, die durch den Mythos verbunden war mit dem Stadtgründer Theseus¹⁰⁰, lag nach Pausanias unmittelbar vor dem Phalerischen Tor (»ἔσελθόντων δὲ ἐς τὴν πόλιν ἐστὶν Ἀντιόπης μῆμα Ἀμαζόνος«¹⁰¹).

Die Griechen assoziierten aufgrund der Erwähnung von Grabhügeln in den Homerischen Epen beim Anblick eines Grabhügels einen heldenhaften Tod. In antiken Quellen werden Tumuli (griechisch τύμβος) deshalb nicht selten als Heroen- oder Ehrengräber bezeichnet. An vielen Tumuli wurden noch lange Kulthandlungen vollzogen; manchmal hat man an solchen Grabhügeln sogar mit großem zeitlichem Abstand von der eigentlichen Bestattung, für die der Hügel aufgeschüttet wurde, einen Grabkult eingerichtet.

93 s. u. S. 35–76.

94 s. u. S. 107–120.

95 Morizot 2013, 95. 125. 137.

96 Stähler 1993, 19f.

97 z. B. Inschriften aus Delphi: Peek 1955, 59 Nr. 225 (2. Jh. n. Chr.); Perinthos (?): IGR I 810 (149 n. Chr.).

98 Curtius 1894, 85f.

99 Plut. Theseus 27.

100 Paus. 1, 2, 1. – Bennett 1912, 5–7 mit Anm. 12 zu Amazonengräbern.

101 Paus. 1, 2, 1. – Zum Grab der Antiope: Axiochos 364 d – 365 a (Edition: Löwenthal 1969); Plut. Theseus 27; Travlos 1971, 158–179 Tor XII.

Im Kerameikos stellten mehrere vorklassische Grabhügel seit dem Stadtmauerbau bis mindestens in frühhellenistische Zeit eine sichtbare Grenzlinie zwischen dem Verteidigungsareal und dem Beginn der Nekropole her (Abb. 3): Der sogenannte Südhügel¹⁰², der sogenannte Hügel G¹⁰³, der sogenannte Rundbau am Eridanos¹⁰⁴ und ein kleinerer Tumulus vor dem Dipylon¹⁰⁵. Ein weiterer Tumulus war Bestandteil des Tritopatreion. Er befand sich im Areal südöstlich des ummauerten Teils des Heiligtums und damit unmittelbar vor dem Heiligen Tor¹⁰⁶.

Es fällt auf, dass im Gebiet zwischen diesen Tumuli und den Stadtmauern bzw. dem Proteichisma Bestattungen aus klassischer und hellenistischer Zeit vollständig fehlen. Der Schluss liegt nahe, dass durch die Reihe der Hügel nicht nur eine optische Grenze wahrnehmbar war, sondern auch eine durch diese Grabhügel akzentuierte sakrale Schutzzone vor der Stadtmauer existiert hat, wie sie in Rom als Pomerium bekannt ist. Über Gräbern aufgeworfene Erdhügel gehören zu den ältesten Grabdenkmälern der Menschheit.

Zum Grab des Solon

Wohl in der Absicht, der Stadt auch posthum den Schutz des Staatsmannes als Heros zu sichern, haben die Athener nach dem Zeugnis des Aelian ein Grab des Solon im Kerameikosareal eingerichtet und zwar befand sich das auf Staatskosten errichtete Monument »neben dem Tor [oder: den Toren] bei der Mauer, zur Rechten des ins Tor Eintretenden, und es war ummauert«¹⁰⁷.

Bei Kratinos ist im 5. Jahrhundert v. Chr. eine andere Version zur Bestattung des Solon überliefert, nach der Solon auf Zypern gestorben und seine Asche auf eigenen Wunsch hin auf der Insel Salamis verstreut worden sein soll¹⁰⁸. Solon hatte die Insel erobert und – aus athenischer Sicht – neu gegründet; seine Bestattung als

Heros ktistes dort erfolgte vor diesem Hintergrund. Eine Überführung seiner Asche zu einer Grabstätte in Athen ist nicht explizit überliefert. Die Athener könnten allerdings zu einem unbekanntem Zeitpunkt und zu einem besonderen Anlass, vielleicht in Zusammenhang mit dem Bau der Stadtmauer, ein leeres Grab und einen damit verbundenen Kult für Solon eingerichtet haben, wie sie es beispielsweise auch für Euripides getan haben¹⁰⁹.

Ursula Knigge hat vorgeschlagen, ein um 480 v. Chr. eingerichtetes Brandgrab in einem Tumulus vor dem Dipylon als Grab des Solon zu identifizieren¹¹⁰. Das Grab wurde nach Ausweis der Beigaben um 480 v. Chr. als jüngste Beisetzung in der Mitte eines Tumulus, der sich ca. 30 m vor dem Dipylon befindet, angelegt. Im Areal des Tumulus hatten seit dem frühen 1. Jahrtausend v. Chr., der frühen Eisenzeit, Bestattungen stattgefunden. Die Asche des Toten befand sich in einer bronzenen Urne, die in einen Behälter aus Porosstein eingelassen war¹¹¹. Der Rand des Tumulus war mit einer Krepis aus polygonalen Burgkalkblöcken eingefasst, von denen sich Reste an seiner Südseite erhalten haben (Abb. 7).

Ruggeri und Marchiandi, die aufgrund der Zeitstellung des betreffenden Grabes davon ausgehen, dass die Asche Solons im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. nach Athen überführt und hier begraben worden sei, sind Knigge in dieser Interpretation gefolgt¹¹². Nimmt man diese Interpretation trotz der immer noch ausstehenden anthropologischen Untersuchung des Leichenbrands an, so wäre mehr als wahrscheinlich, dass mit der Einrichtung eines solchen Grabes auch die Einrichtung einer Kultstätte verbunden war, an der regelmäßige Rituale ausgeführt worden sind. Es wäre möglich, dass eine solche Kultstätte des Solon als Heros Athens in zeitlichem Zusammenhang mit der Ummauerung der Stadt und der Einrichtung demokratischer Kultstätten im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. eingerichtet worden wäre, andererseits spricht gegen eine Identifikation mit diesem

102 Stroszeck 2014, 157 Nr. 28 a.

103 Stroszeck 2014, 159–161 Nr. 28 b.

104 Stroszeck 2014, 162–164 Nr. 28 c.

105 Stroszeck 2014, 166 f. Nr. 28 f.; Greco 2014, 1313 f. Nr. 11.1.

106 Stroszeck 2010, 65 f. Taf. 25,1; 30,1; Stroszeck 2014, 104–106 Nr. 22 Abb. 22, 2.

107 Ail. var. 8, 16: »ἀλλὰ καὶ ἔθαψαν αὐτὸν δημοσίᾳ παρὰ τὰς πύλας πρὸς τῷ τείχει ἐν δεξιᾷ εἰσιόντων, καὶ περιφωκοδόμητο αὐτῷ ὁ τάφος«. – Knigge vermutet als Quelle für den Bericht des Aelian den Atthidographen Phaniass: Knigge 2006, 128–135 bes. 131 f. Anm. 7. Sie nimmt auch weitere Umbettungen in Zusammenhang mit dem Stadtmauer- und Torbau unter Themistokles an, Knigge 2006, 132 Anm. 14; Ruggeri 2013, 87 D 46; 214 f. Nr. 48.

108 Kratinos, PCG Bd. 4, 245 Fr. 246 (= Diog. Laert. 1, 62); Plut. Solon 32, 4; Anth. Pal. 7, 86: »Ἡ Μῆδων ἄδικον παύσασ' ὕβριν ἦδε Σόλων / τόνδε τεκνοὶ Σαλαμῆς θεσμοθέτην ἱερὸν«; Anth. Pal. 7, 87: »Σῶμα μὲν ἦρε Σόλωνος ἐν ἄλλοδαπῇ Κύπρον πῦρ, / ὅσα δ' ἔχει Σαλαμῆς, ὦν κόνις ἀστάχυνες. / ψυχὴν δ' ἄξονες εὐθὺς ἐς

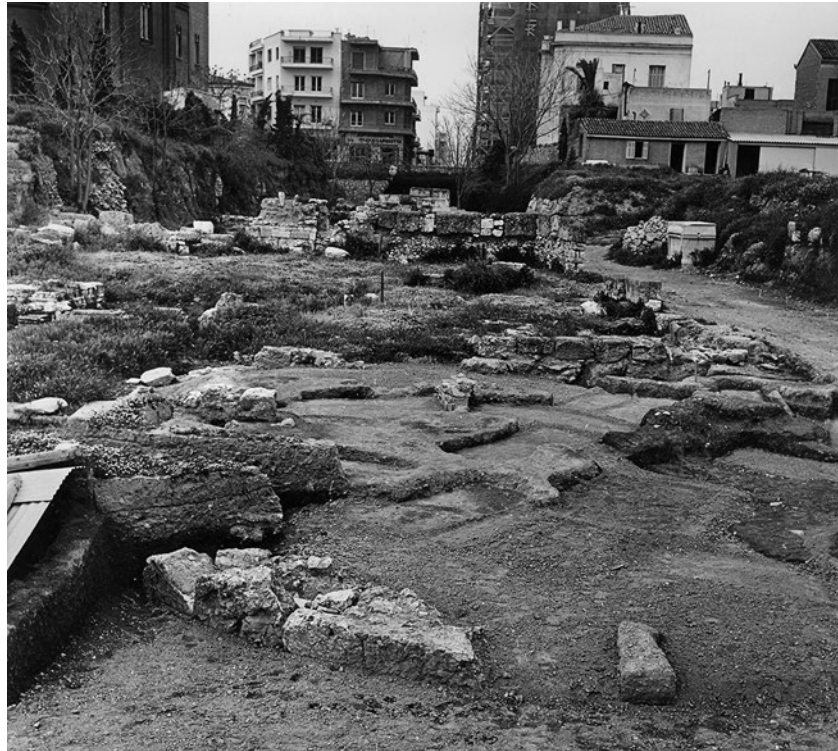
οὐρανὸν ἦγαγον. εὖ γὰρ / θῆκε νόμους αὐτοῖς ἄχθεα κουφότατα« (Edition: Stadtmueller 1899).

109 Der Kenotaph des Euripides, der 406 v. Chr. in Makedonien verstorben war und dort begraben worden ist, befand sich am Weg vom Piräus nach Athen: »εἰσὶ δὲ τάφοι κατὰ τὴν ὁδὸν γνωριμώτατοι Μενάνδρου τοῦ Διοπέθους καὶ μνήμα Εὐριπίδου κενόν· τέθαπται δὲ Εὐριπίδης ἐν Μακεδονίᾳ παρὰ τὸν βασιλέα ἐλθὼν Ἀρχέλαον, ὃ δὲ οἱ τοῦ θανάτου τρόπος – πολλοῖς γὰρ ἐστὶν εἰρημένος – ἐχέτω καθὰ λέγουσιν« (Paus. 1, 2, 2; Edition: Jones 1918); Anth. Pal. 7, 45 (Grabinschrift des Kenotaphs). Zimmermann 1998, 280. – Zur Grabstätte des Euripides in Makedonien: Curtius 1894, 77.

110 Grab VDT 8, Dm des Tumulus: ca. 10 m. Gebauer – Johannes 1937, 200 Abb. 10; Knigge 1980, 69 Anm. 37 (um 480 v. Chr.); Knigge 2006, 132 f. Abb. 3. Eine anthropologische Analyse des Leichenbrandes ist bisher nicht erfolgt.

111 Gebauer – Johannes 1937, 196–199. 200 Abb. 10; Knigge 1980, 69 Anm. 37; Stroszeck 2014, 166 f. Nr. 28 f. – Zur Urne: Keßler 2014/2015, 178 Ost. 29 Taf. 1.1.

112 Ruggeri 2013, 214 f.; Marchiandi 2014, 1314 Abb. 808.



7 Kerameikos. Der Tumulus vor dem Dipylon, Aufnahme 1969

Grab, dass es kein Kenotaph ist, sondern eine für die Zeit um 480 v. Chr. besondere, aber nicht unübliche Brandbestattung war. Weitere Hinweise auf einen Zusammenhang mit dem Solongrab oder -kenotaph fehlen; außerdem war in römischer Zeit, der Zeit des Aelian (170–240 n. Chr.), dieser Tumulus nicht mehr sichtbar.

Zum Heroon des Toxaris

Dem Tumulus vor dem Dipylon unmittelbar benachbart muss sich das Heroon des skythischen Arztes Toxaris befunden haben. Lukian berichtet, dass zur Zeit des Solon ein skythischer Arzt in Athen verstorben sei, der später als Heros anerkannt wurde, weil er in Athen die Pest (430/429 v. Chr.) zum Stillstand brachte, indem er im Traum Deimanete, der Frau eines Areopagiten, erschien und empfahl, hinter den Leichenwagen die Straßen mit Wein statt mit Wasser zu reinigen¹¹³; er empfahl also eine Desinfektionsmaßnahme. An seinem Grabhügel, der auf der linken Seite der Straße zur Akademie

nicht weit vor dem Dipylon lag, wurde daraufhin ein Kult eingerichtet: Die Stele, mit der das Grab geschmückt war, zeigte einen Skythen mit Bogen und einem Buch. Sie trug außerdem eine Inschrift, die die Identifizierung erlaubte. Zu den Kulthandlungen an diesem Grab gehörten die Bekränzung der Stele und – noch zur Zeit des Lukian – die jährliche Opferung eines weißen Pferdes¹¹⁴. Dies war das einzige in Athen überlieferte Pferdeopfer¹¹⁵. Auch hier wurde – wie bei Solon – ein Kult lange, mehr als fünf Generationen, d. h. etwa 150 Jahre, nach dem Tode der historischen Person eingerichtet und mit einer offenbar um 430 v. Chr. dafür neu ausgestatteten Grabstätte verbunden.

Tumuli mit Pferdegräbern sind im Kerameikos gefunden worden, auch diese befinden sich unmittelbar vor den Mauern: Im 7. Jahrhundert v. Chr. (um 675–650 v. Chr.) wurde am östlichen Ufer des Eridanos¹¹⁶ ein Grabhügel über einer Brandbestattung errichtet, an dessen Nordrand das Grab eines Hengstes gefunden wurde. Um 425 v. Chr. hat man einen Tumulus an der Gräberstraße, in der Antike der Straße nach Munichia, unmittelbar vor der späteren Eckterrasse eingerichtet¹¹⁷.

113 Gorrini 2003; Ruggeri 2013, 56 f. C 25.

114 Lukian. Scyth. 2, 11–14: »αὐτῷ λευκὸς ἵππος καταθόμενος ἐπὶ τῷ μνήματι, ὅθεν ἔδειξεν ἡ Δειμαινέτη προσελθόντα αὐτὸν ἐντείλασθαι ἐκεῖνα τὰ περὶ τοῦ οἴνου. Καὶ εὐρέθη κείθι ὁ Τόξαρις θεθαμένος τῇ τε ἐπιγραφῇ γνωσθεῖς« (Edition: Kilburn 1959).

115 Schäfer 1999, 55; Ruggeri 2013, 223.

116 Knigge 1980, 62 Abb. 7 Nr. 7 und 9; 78 Nr. 8 Taf. 19, 2 (Grab RB 9, das wohl mit dem benachbarten Grab RB 8 zusammengehört, das um 675–650 v. Chr. angelegt worden ist, Knigge 1980, 78 Taf. 19, 1); Schäfer 1999, 53.

117 Schäfer 1999, 53 f.; Stroszeck 2013, 11 Abb. 1. 2 (zwei Horoi, mit denen der Tumulus begrenzt war).

Die einzige Bestattung in dem Tumulus, der mit marmornen Grenzsteinen gekennzeichnet war, war das Skelett eines Jugendlichen im Alter von ca. 20 Jahren, über dem Skelettreste von zwei Pferden gefunden wurden. Die räumliche Nähe dieses Grabes zum 394 v. Chr., also knapp eine Generation später eingerichteten Reiterdenkmal des Dexileos unmittelbar westlich des Tumulus vor der Eckterrasse, auf dem der jugendliche Verstorbene hoch zu Pferd und idealisiert dargestellt ist¹¹⁸, war vielleicht kein Zufall. Die Familie des Reiters Dexileos hat offenbar gezielt die Nähe der prominenten älteren Grabstätte eines jugendlichen Reiters sowie die Nähe zur Straßenkreuzung und zum Tor ausgesucht. Das Dexileosrelief war bis in die römische Zeit sichtbar. Es wurde damals sogar von seinem Platz genommen und parallel zum Straßenverlauf aufgestellt, wohl, damit es besser gesehen werden konnte¹¹⁹. Pausanias erwähnt ein Reiterrelief von der Hand des Praxiteles, das sich vor dem Stadttor befand¹²⁰.

Wegen ihrer apotropäischen Wirkung wurden (Reiter-)Heroenreliefs in Tor- bzw. Türdurchgängen angebracht, wie ein Epigramm des Kallimachos zu einem Heroenrelief, das ἐπὶ προθύρῳ in einem Haus aufgestellt war, bezeugt¹²¹.

Grabkult und Heroenkult können sich also gegenseitig überlagern. Pferdeopfer sind sowohl im Grabkult, wie am Grab des Toxaris, als auch in Heiligtümern bezeugt.

Zum Tumulus des Anthemokritos

Zu den Tumuli vor den Mauern gehört auch der vieldiskutierte Tumulus des athenischen Gesandten Anthemokritos vor dem Thriasischen Tor, der um 430 v. Chr. angelegt worden ist und von Isaios erwähnt wird¹²². Anthemokritos war in Ausübung seines Amtes als Herold nach Megara gesendet und dort von den Megarern getötet worden¹²³. Das Staatsgrab, das die Athener nach Pausanias ihm zu Ehren an der Heiligen Straße unmittelbar vor den Toren eingerichtet haben, war mit einer Statue geschmückt¹²⁴. Nach Plutarch befand sich das Grab eben-

falls nahe am Dipylon »παρὰ τὰς Θριασίας πύλας, αἱ νῦν Δίπυλον ὀνομάζονται«¹²⁵; es lag nach dem Zeugnis des Isaios (420–350 v. Chr.) in der Nähe einer Badeanlage vor dem Dipylon¹²⁶ (»τό τε βαλανεῖον τὸ παρ' Ἀνθεμοκρίτου ἀνδιάντα τουτέστι πρὸς ταῖς Θριασιαῖς πύλαις«¹²⁷). Auch der bei Demosthenes überlieferte Brief Philipps des Makedonen an die Athener bezeugt die Position des Grabes vor den Stadtmauern (»ἔστησαν ἀνδριάντα πρὸ τῶν πυλῶν«¹²⁸. Knigge hat vorgeschlagen, dieses Grab mit dem vielleicht am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. zerstörten Grab Nr. RB 3 im Rundbau vor dem Heiligen Tor gleichzusetzen¹²⁹. Aufgrund ebendieser Zerstörung lässt sich diese These nicht beweisen. Andere Gräber, zum Beispiel ein Grab am Grabhügel G, der lange vor der Bestattung der Nichte des Alkibiades an dieser Stelle¹³⁰ dem Geschlecht der Kerykes, Herolde und Priester im Eleusinischen Kult, gehört haben muss, kämen ebenfalls dafür in Frage und so bleibt die genaue Lage dieses Denkmals ungewiss.

Es ist also festzustellen, dass im Kerameikos während des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. eine Serie von Heiligtümern, Tumuli und Heroengräbern im Abstand von ca. 30–70 m von der Stadtmauer den Grenzbereich der Polis Athen und den Übergang zur Nekropole akzentuiert hat. Diese Tumuli begleiten die Stadtmauern in gewissem Abstand und es ist wahrscheinlich, dass sich weitere Tumuli gleicher Funktion entlang des gesamten Stadtmauerringes befunden haben.

Zur Rolle der Kindernekropolen im Kerameikos

Zwei ausgedehnte Kindernekropolen mit hunderten von Gräbern, vor allem Neugeborener, sind während des 5. und bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. über den Hängen der beiden größten Grabhügel vor dem Heiligen Tor angelegt worden: Über der Westseite des sogenannten Südhängels an der Gräberstraße und über dem sogenannten Hügel G direkt westlich des Tritopatreion zwischen der

118 Stroszeck 2014, 187–191 Nr. 38.

119 Rhousopoulos 1863, 284.

120 Pausanias 1, 2, 3. – Ruggeri 2013, 222 Nr. 54.

121 Kallimachos, Anth. Pal. 9, 336. – Schäfer 1999, 58 f. Anm. 62. Es hätte eine Pferdedarstellung tragen müssen, wie es einem Heros zusteht, und der Hausherr erläutert, weshalb er trotzdem auf die Darstellung eines Reiters verzichtet hat.

122 Zitiert bei Harpokr. s. v. Ἀνθεμόκριτος.

123 Plut. Perikles 30, 3; Plut. mor. 812 d; Ruggeri 2013, 199–201 Nr. 31.

124 Paus. 1, 36, 3: »Ἴουσι δὲ ἐπ' Ἐλευσίνα ἐξ Ἀθηνῶν ἦν Ἀθηναῖοι καλοῦσιν ὁδὸν ἱεράν, Ἀνθεμοκρίτου πεποιεῖται μνημα [...] μετὰ δὲ τοῦ Ἀνθεμοκρίτου τὴν στήλην [...]« (Edition: Jones 1918).

125 Plut. Perikles 30, 3.

126 Die Badeanlage ist zweifelsfrei identifiziert: Stroszeck 2014, 94–98 Nr. 17.

127 Is. 6, 20 (Edition: Forster 1967).

128 Demosth. or. 12, 4, 3–5.

129 Knigge 1980, 72–76 und zum Grab S. 83 Nr. 20 Taf. 24, 1. 3. 4.

130 Die Trapeza der Hipparete. Kerameikos, Inv. I 361, IG II² 7400; Marchiandi 2012, 149.

Gräberstraße und der Heiligen Straße, direkt im Übergangsbereich zur klassischen Nekropole¹³¹. Es sieht ganz so aus, als sei das Areal beider Grabhügel nach den kleisthenischen Reformen und verstärkt nach Ende der Perserkriege eine Zeit lang geradezu für diese Nutzung reserviert gewesen. Die Erlaubnis zu dieser Nutzung beider Areale kann eigentlich nur durch die Organe der Polis erteilt worden sein.

Kindergräber sind manchmal direkt an oder unter Stadtmauern gefunden worden. Und in Plasi bei Marathon wurden Kindergräber der geometrischen Zeit direkt auf der alten frühhelladischen Befestigungsmauer vorgefunden¹³². Kann es also sein, dass man auch den Seelen der Neugeborenen schützende Funktion zuerkannt hat?

Zusammenfassung

Für das Kerameikosgelände sind Heiligtümer und Kultplätze im Umfeld der Tore und am Übergang zur Nekropole bezeugt. Nachweisbar sind unter anderem Kulte der Athena als Stadtgöttin und des Zeus Herkeios als Mauergott sowie Kulte der Nymphen, der Heilgötter und des Dionysos innerhalb und Heiligtümer der Tritopatores, der Artemis und des Apollon außerhalb der Mauern. Durch die Lage dieser Kultstätten in der Nähe der Stadtmauern wurde eine sakrale Zone ausgebaut. Diese Zone schloss eine Reihe von ausgegrabenen Grabhügeln vor den Mauern und von Heroengräbern ein, deren Lage in diesem Areal durch literarische Quellen bezeugt ist.

Heiligtümer, Tumuli und Heroengräber verstärkten den Schutz der massiven Befestigungsanlagen der Stadt im Kerameikosgebiet, aber nicht nur an dieser Stelle. Im Kerameikos zeigt sich aufgrund der günstigen Forschungsbedingungen am deutlichsten, dass die Tumuli und Heiligtümer vor der Stadt eine deutlich wahrnehmbare Zone gebildet haben. Es gibt eine Reihe von Indizien dafür, dass diese Schutzzone sich einst auf den gesamten Stadtmauerbereich Athens ausgedehnt hat.

Athen

Jutta Stroszeck

ANSCHRIFT

Dr. Jutta Stroszeck
Deutsches Archäologisches Institut
Kerameikosgrabung
Fidiou 1
GR-10678 Athen
E-Mail: jutta.stroszeck@dainst.de

¹³¹ Knigge 1976, passim; Kübler 1976, passim.

¹³² Ivanova 2008, 298 Nr. 45.

Abbildungsnachweis: *Abb. 1 a–c:* Nach Coche de la Ferté 1974, Taf. 17, 1. 2. 4. – *Abb. 2 a. b:* Nach Coche de la Ferté 1974, Taf. 18, 1.

2. – *Abb. 3:* R. Andreopoulou, J. Stroszeck. – *Abb. 4:* D-DAI-ATH-Athen-Bauten-0202 (Fotograf unbekannt). – *Abb. 5:* J. Stroszeck. – *Abb. 6:* Archiv der Kerameikosgrabung, ohne Nummer. – *Abb. 7:* J. Stroszeck.

Bibliographie

- Babbitt 1962** F. C. Babbitt (ed.), Plutarch's Moralia in Fifteen Volumes II. 86B–171F with an English Translation by Frank Cole Babbitt, The Loeb Classical Library (London 1962)
- Bennett 1912** F. M. Bennett, Religious Cults Associated with the Amazons, Studies in Classical Philology (Columbia University) (New York 1912)
- Brueckner 1909** A. Brueckner, Der Friedhof am Eridanos bei der Hagia Triada zu Athen (Berlin 1909)
- Brueckner 1931** A. Brueckner, Mitteilungen aus dem Kerameikos 5. Vorbericht über die Ergebnisse der Grabung 1929, AM 56, 1931, 1–32
- Coche de la Ferté 1974** E. Coche de la Ferté, Un bracelet d'époque romaine à usage obstétrique, Syria 51, 1974, 265–289
- Cole 2004** S. G. Cole, Landscapes, Gender, and Ritual Space. The Ancient Greek Experience, Joan Palevsky Imprint in Classical Literature (Berkeley 2004)
- Corsten 2007** T. Corsten, The Foundation of Laodikeia on the Lykos. An Example of Hellenistic City Foundations in Asia Minor, in: H. Elton – G. Reger (Hrsg.), Regionalism in Hellenistic and Roman Asia Minor. Acts of the Conference Hartford, Connecticut (USA), August 22–24 1997, Ausonius Éditions. Études 20 (Bordeaux 2007) 131–136
- Costaki 2008** Λ. Κωστάκη, «πάντα πλήρη θεῶν εἶναι»: παρόδια ιερά στην αρχαία Αθήνα», in A. Π. Ματθαίου – I. Polinskaya (Hrsg.), Μικρός Ιερομνήμων. Μελέτες εις μνήμην Michael H. Jameson, Ελληνική Επιγραφική Εταιρεία (Athen 2008) 145–166.
- Curtius 1894** E. Curtius, Zur Geschichte des Wegebau bei den Griechen, in: E. Curtius, Gesammelte Abhandlungen I (Berlin 1894) 1–116
- Despinis 1997** G. Despinis, Εκαταίο, in: G. Despinis – T. Stefanidou-Tiveriou – E. Voutiras, Κατάλογος γλυπτών του Αρχαιολογικού μουσείου Θεσσαλονίκης I (Thessaloniki 1997) 60 f.
- Despinis 1999** G. Despinis, Zum Basisfragment IG II² 4417 im Kerameikos, AM 114, 1999, 207–218
- Engelmann – Merkelbach 1973** H. Engelmann – R. Merkelbach (Hrsg.), Die Inschriften von Erythrai und Klazomenai II, IK 2 (Bonn 1973)
- Forster 1967** E. S. Forster (ed.), Isaeus with an English Translation by Edward Seymour Forster, The Loeb Classical Library (London 1967)
- Francis 1998** J. E. Francis, Re-Writing Attributions: Alkamenes and the Hermes Propylaios, in: K. J. Hartswick – M. C. Sturgeon, Stephanos. Studies in Honour of Brunhilde Sismondo Ridgway (Philadelphia 1998) 61–68
- Frederiksen 2011** R. Frederiksen, Greek City Walls of the Archaic Period 900–480 BC (Oxford 2011)
- Friese 2012** W. Friese, Den Göttern so nah. Architektur und Topographie griechischer Orakelheiligtümer (Stuttgart 2012)
- Fuchs 1963** W. Fuchs, Relief mit den drei Chariten, in: Helbig I⁴ (Tübingen 1963) 266 f. Nr. 351.
- Galsterer 2001** DNP X (2001) 86 f. s. v. Pomerium (H. Galsterer)
- Gebauer – Johannes 1937** K. Gebauer – H. Johannes, Ausgrabungen im Kerameikos, AA 52, 1937, 184–203
- Gorrini 2002/2003** M. E. Gorrini, Eroi salutari dalla Grecia continentale tra istanze politiche ed universali, Annali di Archeologia e Storia Antica N. S. 9/10, 2002/2003, 163–196
- Gorrini 2003** M. E. Gorrini, Toxaris. Ho Xenos Iatros, Athenaeum 91, 2003, 435–443
- Graf 1985** F. Graf, Nordionische Kulte (Rom 1985)
- Grandjean 2011** Y. Grandjean, Le rempart de Thasos, Études thasiennes 22 (Athen 2011)
- Greco 2014** E. Greco (Hrsg.), Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C., 4. Ceramico, Dipylon e Accademia, SATAA 1 (Athen 2014)
- Greco u. a. 2015** E. Greco – S. Foresta – E. Gargliano – S. Privitera – O. Voza (Hrsg.), Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C., 5. Atlante, SATAA 1, 5 (Athen 2015)
- Gruben – Müller 2018** G. Gruben – K. Müller, Das Dipylon, Kerameikos 22 (Wiesbaden 2018)
- Hellner 2006** N. Hellner, Ein neuer Bau im Kerameikos von Athen, in: Bericht über die 43. Tagung der Koldewey-Gesellschaft für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 19. bis 23. Mai 2004 in Dresden (Bonn 2006) 124–130

- Herda 2006** A. Herda, Der Apollon-Delphinios-Kult in Milet und die Neujahrsprozession nach Didyma. Ein neuer Kommentar der Molpoi-Satzung, *MilForsch* 4 (Mainz 2006)
- Herda 2011** A. Herda, How to Run a State Cult: The Organization of the Cult of Apollon Delphinios in Miletus, in: M. Haysom – J. Wallenstein (Hrsg.), *Current Approaches to Ancient Greek Religion. Proceedings of the International Conference Athens 2008* (Stockholm 2011) 57–93
- Hermay 1979** A. Hermay, A propos de l'Hermès Propylaios de Délos, *BCH* 103, 1979, 139–149
- Hiller 1981** S. Hiller, Mykenische Heiligtümer: Das Zeugnis der Linear B-Texte, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age* (Stockholm 1981) 95–126
- Ivanova 2008** M. Ivanova, Befestigte Siedlungen auf dem Balkan, in der Ägäis und in Westanatolien, ca. 5000–2000 v. Chr., *Tübinger Schriften zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie* 8 (Münster 2008)
- Jones 1918** W. H. S. Jones (ed.), Pausanias. Description of Greece with an English Translation by W. H. S. Jones 1 (London 1918)
- Jones 1961** H. L. Jones (ed.), The Geography of Strabo with an English Translation by Horace Leonard Jones 4, The Loeb Classical Library (London 1961)
- Judeich 1931** W. Judeich, Topographie von Athen, *HAW* 3, 2 (München 1931)
- Keßler 2014/2015** T. Keßler, Die Osteotheken im Kerameikos, *AM* 129/130, 2014/2015, 163–196
- Kilburn 1959** K. Kilburn (ed.), Lucian with an English Translation by K. Kilburn 6, The Loeb Classical Library (London 1959)
- Knigge 1976** U. Knigge, Der Südhügel, Kerameikos 9 (Berlin 1976)
- Knigge 1980** U. Knigge, Der Rundbau am Eridanos, in: W. Koenigs – U. Knigge – A. Mallwitz (Hrsg.), *Rundbauten am Kerameikos*, Kerameikos 12 (Berlin 1980) 57–98
- Knigge 1993** U. Knigge, Die Ausgrabung im Kerameikos 1990/1991, *AA* 1993, 125–140
- Knigge 2006** U. Knigge, Ein Grabmonument der Alkmeoniden im Kerameikos, *AM* 121, 2006, 127–163
- Koumanoudis 1872** S. A. Koumanoudis, Αρχαιολογικά ειδήσεις και επιγραφαί Αττικής ανέκδοτοι, *Athenaion* 1, 1872, 395–403
- Koumanoudis 1873** S. A. Koumanoudis, Επιγραφαί ανέκδοτοι εκ Δήλου και Αθηνών, *Athenaion* 2, 1873, 131–138
- Kron 1992** U. Kron, Heilige Steine, in: H. Froning – T. Hölscher – H. Mielsch (Hrsg.), *Kotinos. Festschrift für Erika Simon* (Mainz 1992) 56–70
- Kübler 1976** K. Kübler, Die Nekropole der Mitte des 6. bis Ende des 5. Jahrhunderts, *Kerameikos* 7, 1 (Berlin 1976)
- Lambrinoudakis 2005** V. Lambrinoudakis, Consecration of Buildings. Foundation Rites, in: *ThesCRA III Addendum 3b* (Los Angeles 2005) 344 f.
- Lang 2016** F. Lang, Felsen und Steine – Mutmassungen über an-ikonische Kultstätten in Akarnanien, in: M. Γιανοπούλου – X. Καλλίνη (Hrsg.), *ήχάδιν. Τιμητικός τόμος για τη Στέλλα Δρούγου I* (Athen 2016) 738–758
- Licht 2012** H. Licht, *Lebenskultur im alten Griechenland* (Paderborn 2012)
- Lolos 2012** Γ. Γ. Λώλος, Η πρωτεύουσα του Τελαμώνιου Αίαντος: Αρχαιολογία και Ιστορία, in: Γ. Γ. Λώλος (Hrsg.), *Σαλαμίς I. Συμβολή στην Αρχαιολογία του Σαρωνικού* (Ioannina 2012) 15–66
- Löwenthal 1969** E. Löwenthal (Hrsg.), *Platon. Sämtliche Werke* 3 (Köln 1969)
- Marchiandi 2011** D. Marchiandi, Il Santuario di Apollo Pythios e l'eschara di Zeus Astrapaio, in: E. Greco – F. Longo – D. Marchiandi – M. Ch. Monaco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C., 4. Colline sud-orientali e valle dell'Illisso*, *SATAA* 1, 2 (Athen 2011) 431–433
- Marchiandi 2012** D. Marchiandi, I periboli funerari nell'Attica classica: lo specchio di una «borghesia» (Athen 2012)
- Marchiandi, 2014a** D. Marchiandi, Il c.d. Tumulo del Dromos, in: *Greco* 2014, 1313–1315
- Marchiandi 2014b** D. Marchiandi, Il Tritopatreion, in: *Greco* 2014, 1374–1377
- Meyer 2006** M. Meyer, Die Personifikation der Stadt Antiocheia. Ein neues Bild für eine neue Gottheit, *JdI Ergh.* 33 (Berlin 2006)
- Mili 2015** M. Mili, *Religion and Society in Ancient Thessaly* (Oxford 2015)
- Morizot 2013** Y. Morizot, Artémis périurbaine, in: P. Darcque – R. Étienne – A.-M. Guimier-Sorbets (Hrsg.), *Proasteion. Recherches sur le périurbain dans le monde grec*, *Travaux de la Maison René-Gignoux* 17 (Paris 2013) 95–124
- Nawracala 2019** S. Nawracala, Repräsentation und Kultausübung an Toren und Eingängen der ägäischen Bronzezeit, *Schriften zur Klassischen Archäologie* 3 (Hamburg 2019)

- Parker 2017** R. Parker, Greek Gods Abroad: Names, Natures, and Transformations, Sather Classical Lectures 72 (Berkeley 2017)
- Peek 1955** W. Peek, Griechische Versinschriften (Berlin 1955)
- Peek 1960** W. Peek, Griechische Grabgedichte (Berlin 1960)
- Perrin 1967** B. Perrin (ed.), Plutarch' Lives with an English Translation by Bernadotte Perrin 3, The Loeb Classical Library (London 1967)
- Pfeiffer 1949** R. Pfeiffer (ed.), Callimachus. 1. Fragmenta (Oxford 1949)
- Picard 1962** Ch. Picard, Les murailles I: Les portes sculptées a images divines, Études thasiennes 8 (Paris 1962)
- Podlecki 1988** A. Podlecki, Plutarch and Athens, Illinois Classical Studies 19, H. 2, 1988, 231–243
- Rhousopoulos 1863** A. S. Rhousopoulos, Ανασκαφή εν τη Αγία Τριάδι, AEphem 1863, 279–301
- Rotroff 2013** S. I. Rotroff, Industrial Religion. The Saucer Pyres of the Athenian Agora. Hesperia Suppl. 47 (Princeton 2013)
- Ruggeri 2013** C. Ruggeri, Die antiken Schriftzeugnisse über den Kerameikos von Athen. Teil 2: Das Dipylongebiet und der äußere Kerameikos, Tyche Sonderband 5/2 (Wien 2013)
- Ruggeri u. a. 2007** C. Ruggeri – P. Siewert – I. Steffebauer, Die antiken Schriftzeugnisse über den Kerameikos von Athen. Teil 1: Der innere Kerameikos, Tyche Sonderband 5/1 (Wien 2007)
- Schäfer 1999** M. Schäfer, Von Pferdegräbern und ›Reiterheroen‹, AM 114, 1999, 49–60
- Sironen 1997** E. Sironen, The Late Roman and Early Byzantine Inscriptions of Athens and Attica (Helsinki 1997)
- Stadtmueller 1899** H. Stadtmueller (Hrsg.), Anthologia graeca epigrammatum palatina cum planudea. Volumen 2,1 palatinae librum vii planudeae librum iii continens (Leipzig 1899)
- Stähler 1993** K. Stähler, Form und Funktion. Kunstwerke als politisches Ausdrucksmittel. Eikon. Beiträge zur antiken Bildersprache 2 (Münster 1993)
- Stroszeck 2010** J. Stroszeck, Das Heiligtum der Tritopatores im Kerameikos von Athen, in: H. Frielinghaus – J. Stroszeck (Hrsg.), Neue Forschungen zu griechischen Städten und Heiligtümern. Kolloquium Regensburg 4./5. November 2005. Festschrift Burkhardt Wesenberg, Beiträge zur Archäologie Griechenlands 1 (Möhnesee 2010) 55–83
- Stroszeck 2013** J. Stroszeck, Sema, Mnema, Mnemeion und Theke: Zu inschriftlich begrenzten Gräbern im Kerameikos, in: K. Sporn (Hrsg.), Griechische Grabbezirke klassischer Zeit. Normen und Regionalismen. Akten des Internationalen Kolloquiums am Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Athen, 20–21. November 2009, Athenaia 6 (Athen 2013) 7–28
- Stroszeck 2014** J. Stroszeck, Der Kerameikos in Athen. Geschichte, Bauten und Denkmäler im archäologischen Park (Möhnesee 2014)
- Stroszeck 2017** J. Stroszeck, Bemerkungen zu Kulturen und Heiligtümern auf der Insel Salamis I, in: H. Frielinghaus – J. Stroszeck (Hrsg.), Kulte und Heiligtümer in Griechenland. Neue Funde und Forschungen. Beiträge zur Archäologie Griechenlands 4 (Möhnesee 2017) 9–52
- Tancke 1995** K. Tancke, Eine Zweifigurengruppe aus dem Kerameikos, AM 110, 1995, 305–320
- Theocharaki 2011** A. Theocharaki, The Ancient Circuit Walls of Athens. Its Changing Course and the Phases of Construction, Hesperia 80, 2011, 75–156
- Theocharaki 2015** A. Θεοχαράκη, Τα Αρχαία Τείχη των Αθηνών (Athen 2015)
- Thompson – Scranton 1943** H. A. Thompson – R. L. Scranton, Stoas and City Walls on the Pnyx, Hesperia 12, 1943, 269–383
- Travlos 1971** J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen (Tübingen 1971)
- Tripp 1970** E. Tripp, Reclams Lexikon der antiken Mythologie (Stuttgart 1970)
- Weissl 1998** M. Weissl, Torgottheiten. Studien zum sakralen und magischen Schutz von griechischen Stadt- und Burgtoren unter Einbeziehung der benachbarten Kulturen (Diss. Universität Wien 1998) <http://othes.univie.ac.at/17605/1/Diss070212d_comp.pdf> (11.08.2015)
- Zimmermann 1998** DNP IV (1998) 280–288 s. v. Euripides (B. Zimmermann).

Zusammenfassung – Abstract – Περίληψη

Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren

Zusammenfassung Im Gebiet der Kerameikosgrabung sind durch Schriftzeugnisse, durch epigraphische Quellen und durch die Ausgrabungstätigkeit eine Reihe von Heiligtümern und Kultstätten bekannt. Aufgrund der Lage des Ausgrabungsortes befinden sich diese Stätten alle in unmittelbarer Nähe von Stadtmauern und Stadttoren oder in geringem Abstand davon. Es bietet sich deshalb an, diese Heiligtümer auf ihre Beziehung zu Stadtmauern, Stadttoren und zum Verteidigungsareal der Stadt zu befragen. Im ersten Teil des Aufsatzes werden diese Quellen zusammengestellt und analysiert. In einem zweiten Teil wird die spezifische Rolle von Grabhügeln und Heroengräbern vor oder bei der Stadtmauer, die literarisch oder durch Ausgrabungen bezeugt sind, unter dem Aspekt der Einbeziehung in das athenische Verteidigungssystem befragt.

Schlagwörter Kult, Stadtmauer, Stadttor, Tumuli, Asklepios

Sanctuaries and Cults in the Location of City Walls and City Gates: Testimony from the Kerameikos

Abstract On the archaeological site of the Kerameikos a number of sanctuaries and cult sites are known from written records, epigraphic sources, and excavations. Given the location of the excavated area, these sites are all in direct proximity to city walls and city gates or at a short distance from them. It consequently makes sense to investigate the relationship these sanctuaries have with city walls, city gates and the city's fortifications. In the first part of the article the sources are compiled and analysed. In the second part the specific role of tumuli and heroes' tombs that stood in front of or beside the city walls and are attested in literature or by excavations is examined from the viewpoint of their being incorporated into Athens' defence system.

Keywords Cult, city walls, city gate, tumuli, Asklepios

Ιερά και λατρείες στην περιοχή των τειχών και των πυλών: Μαρτυρίες από τον Κεραμεικό

Περίληψη Στον αρχαιολογικό χώρο του Κεραμεικού είναι γνωστά, μέσω των γραπτών μαρτυριών, των επιγραφικών πηγών και των ανασκαφών, διάφορα ιερά και τόποι λατρείας. Δεδομένης της τοποθεσίας της ανασκαμμένης περιοχής, οι λατρευτικές αυτές θέσεις βρίσκονται σε άμεση εγγύτητα ή σε κοντινή απόσταση από τα τείχη και τις πύλες της πόλης. Κατά συνέπεια, είναι εύλογη η διερεύνηση της σχέσης των ιερών με τα τείχη, τις πύλες και την οχύρωση της πόλης. Στο πρώτο μέρος του άρθρου συγκεντρώνονται και αναλύονται οι σχετικές πηγές. Στο δεύτερο μέρος εξετάζεται ο συγκεκριμένος ρόλος των τύμβων και των τάφων ηρώων που βρίσκονταν μπροστά από ή κοντά στα τείχη της πόλης και τεκμηριώνονται είτε στην αρχαία ελληνική γραμματεία είτε ανασκαφικά, υπό το πρίσμα της ενσωμάτωσής τους στο αμυντικό σύστημα των Αθηνών.

Λέξεις-κλειδιά Λατρεία, τείχη της πόλης, πύλη, τύμβοι, Ασκληπιός